

What's love got to do with it

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Leave me alone	2
Kapitel 2: Shame on you if you fool me once...shame on me if you fool me twice...	3
Kapitel 3: Killing me softly	4
Kapitel 4: Who needs a heart when a heart can be broken	11
Kapitel 5: Cry me a river	20
Kapitel 6: And all I know is down inside I'm bleeding	27

Kapitel 1: Leave me alone

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 2: Shame on you if you fool me once...shame on me if you fool me twice...

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 3: Killing me softly

Subaru fröstelte es leicht. Es war kalt geworden und er machte den obersten Knopf seines Mantels ebenfalls zu. So viele Gedanken schwirrten in seinem Kopf herum. Seine Beziehung zu Seishiro, seine Beziehung zu Kamui. Gefühle, die ihn in einem Moment zu überwältigen schienen, um im nächsten Moment ins krasse Gegenteil umzuschlagen. "Auf ewig nur einen einzigen Menschen lieben kann nur ein Herz, das gelitten hat". Oft gingen ihm diese Worte noch durch den Kopf. Und wie er gelitten hatte. Und auch jetzt noch hatte Seishiro ihn voll in seiner Gewalt, noch immer tat er ihm weh. Wie er es hasste. Und wie er es doch liebte, wie er es brauchte. Denn das war die einzige Möglichkeit, mit dem Sakurazukamori "zu verkehren". Das Schicksal der Erde war ihm egal, genau so egal es für Kamui war. Aber weshalb spielte er selbst eine anscheinend so große Rolle in Kamuis Leben? Sie verband doch irgendwie...das gleiche Schicksal, das gleiche Treiben so zu handeln, wie sie handelten. Wo ging er überhaupt hin? Unnötig sich darüber Gedanken zu machen. Er blickte zu seinen Händen hinab. Das Mal der Sakurazukamori brandmarkte ihn. Es machte ihn zu Seishiros Eigentum. In der Manteltasche kramte er nach seinen Zigaretten. Wie war er süchtig. Abrupt blieb er stehen und blickte trostlos in den Himmel. So sehr er es sich auch wünschte den Sakurazukamori zu verstehen, indem er ihm immer ähnlicher wurde - es gelang einfach nicht. Er konnte sich weder in seine Situation hineinversetzen noch nachvollziehen weshalb Seishiro so handelte. Er war eben nicht Seishiro, er war noch immer Subaru Sumeragi. Er sollte nie vergessen sich selbst zu achten hatte seine Großmutter noch vor kurzer Zeit zu ihm gesagt. Aber es gab für ihn nur noch diesen einen Grund weiterzuleben. Familientradition hin oder her. Auch wenn er das Sumeragi-Oberhaupt war, wer sollte ihm folgen? Plötzlich ergriff ihn ein ungutes Gefühl und erst jetzt registrierte er, wohin er überhaupt gegangen war. Es war ihm nicht bewusst gewesen, dass er schon so lange unterwegs gewesen war. Und schon wieder wollte ihm sein Instinkt sagen, dass etwas nicht in Ordnung war. Kamui! Konnte etwas mit Kamui geschehen sein? Aber wie sollte er in seine Nähe gekommen sein, er hatte ihn vorhin doch zurück gelassen? Oder war etwas geschehen, was Kamui dazu bewegt hatte dorthin zu gehen?

.....

"So schnell sieht man sich wieder..." Fuma blickte Kamui ungerührt an. Musste er ihm ständig im Wege stehen, wenn er seine Arbeit tat? Andererseits war er ein netter Zeitvertreib für zwischendurch. Sein so genannter Zwillingstern, der seinen eigenen Wunsch nicht einmal wirklich kannte. Und der sich anscheinend Hals über Kopf wieder in jemanden verliebt hatte. Der Erddrachen knirschte mit den Zähnen. "Fuma..." Das hielt er nicht aus. Er konnte es nicht hören, wenn Kamui so wimmerte und schon gar nicht, dass er ihn so nannte. "Ich bin Kamui!" Seine Hand schnellte hervor, packte Kamui grob am Hals und hob ihn hoch. "Ich werde dich umbringen und das weißt du!" Konnte oder wollte sich der kleine Himmelsdrache (1) nicht wehren oder weshalb japste er nur auf und versuchte kraftlos die starke Hand von seinem Hals zu entfernen oder sie zumindest zu lockern. Fuma war nicht mehr er selbst, jedenfalls nicht mehr der Fuma, den Kamui kannte. Wieso konnte er nicht einfach wieder der sein, der er damals gewesen war? Er blickte ihn mit seinen eiskalten Augen an, ihm wollte ein

Schauer über den Rücken laufen, doch zu sehr war er damit beschäftigt sich aus seiner misslichen Lage zu befreien.

Verachtend blickte der Erddrache auf Kamui, er schaffte es ohnehin nicht sich wirklich gegen ihn zu wehren. Das konnte er auch gar nicht und das wusste Fuma nur zu gut. Etwas überrascht blickte er jedoch auf, als sich ein Bannkreis um sie herum zu spannen schien. Wo kam der her? Und wo versteckte sich dieser andere Himmelsdrache, der seinen liebsten Kamui retten wollte? Seine wachen Augen bemerkten nach nur wenigen Sekunden den sich nähernden Sumeragi. Abrupt ließ er seinen Gegner auf den Boden fallen, ließ ihn in seiner Illusion fesseln und drehte sich dem anderen Gegner zu. Er lächelte. Sakurazukamoris Spielzeug. Auch nicht schlecht, obwohl er wusste, dass er sich bei ihm in Acht nehmen musste. Einerseits da der Sakura vielleicht nicht erfreut darüber war, wenn man ihm sein Spielzeug wegnahm, andererseits war der Sumeragi als sehr guter Magier bekannt und es war nicht er, gegen den er verlieren wollte. Aber auch der Sumeragi würde sich sein eigenes Grab schaufeln. Wie er ihn allein jetzt schon ansah. Er sah nicht ihn, er sah nicht den Erddrachen Kamui. Er sah das, was seine Augen sehen wollten. "Du musst dich schon konzentrieren!" rief er Subaru amüsiert ins Gedächtnis. "Sonst zerfällt dein Bannkreis!"

Subaru schüttelte den Kopf. Es war nicht Seishiro, der ihm gegenüber stand, er musste sich konzentrieren, wenn er Kamui wirklich weiter helfen wollte. Wieso verdammt noch mal versuchten seine Augen ihm weis zu machen, es sei Seishiro? "Du passt nicht auf!" Subaru sackte zusammen, er hatte einen schweren Tritt in den Magen bekommen. In ihm krampfte sich alles zusammen. "Wieso....Seishiro?" Keuchend sog er die Luft ein, versuchte mehr Sauerstoff in seine Lungen zu bekommen, doch der Tritt in den Magen zeigte noch immer seine Wirkung.

Ihm entfuhr ein weiterer Schmerzenslaut, als ihm plötzlich grob an den Haaren gezogen wurde, unfreiwillig somit auch der Rest seines Körpers sich langsam nach oben bewegte. Als er es schaffte seine Augen einen kleinen Spalt zu öffnen blickte er in Fumas hämisch grinsendes Gesicht. "Warum ich ihm ähnele willst du wissen?" Er zog eine Schnute dabei, dann wurde diese wieder von dem vorangegangenen Grinsen abgelöst. "Weil du es dir doch wünschst!!!" preschten nur noch die Worte des Erddrachen an seine Ohren heran, während sich seine Augen weit aufrissen und entsetzt auf die sich heraneilende Hand Fumas starrten.

Nein, er wollte nicht durch den Erddrachen Kamui sterben, niemals! Er sackte zusammen, der Schmerz zog sich durch seinen ganzen Körper. Fuma hatte ihn losgelassen, Subaru sank auf den Boden zurück und griff mit seiner Hand automatisch an die Wunde. Woher...?

"Subaru!!!!" Immer wieder hallte seine eigener Name in seinem Kopf wieder. Es war Kamui...Dieser hatte es, wenn auch schon viel zu spät, geschafft sich aus Fumas Illusion zu befreien, stürzte an seinem Zwillingstern vorbei, zu Subaru. Schroff packte Fuma ihn an den Schultern, drehte ihn zu sich um. "Das nächste Mal" er machte absichtlich eine Pause, packte Kamui unter dem Kinn, hob es an und beugte sich weiter zu ihm herunter "werde ich dich töten!"

.....

Nur langsam registrierte Subaru, was in den letzten Stunden passiert war. Sofern er sich an alle Details erinnern konnte, er merkte, dass ihm einige Zeitabschnitte in

seinem Gedächtnis fehlten. Der Erddrachen Kamui hatte ihn attackiert und war kurzerhand verschwunden. Statt dessen hatte sich sein Kamui neben ihm niedergelassen und nur einige Zeit später hatte er sich im Krankenhaus wieder gefunden. Sein Kopf schmerzte und er wusste nicht genau, ob es von den Anstrengungen war, sich an alles zu erinnern oder einzig und allein von der pochenden Stelle, seinem rechten Auge. Vermutlich eine Mischung aus beidem. Das Pochen ließ ohnehin nicht nach. Es schmerzte. Auch wenn man alles versucht hatte, um das Augenlicht zu bewahren, es hatte nichts genützt. Wie bei IHM damals...Behutsam öffnete er das linke Auge, drehte den Kopf langsam zur Seite. Er hatte es sich also doch nicht eingebildet, seine Hand war in Kamuis warmen Händen gebettet. Er machte einen sehr müden, sehr zerbrechlichen Eindruck. Hatte er etwa die ganze Zeit neben ihm gesessen? "Hey..." er stupste mit seinen freien Fingern Kamuis Nase an, so dass dieser endlich wieder die Augen aufmachte. "Hast du etwa die ganze Zeit hier gewartet?" Verhalten nickte sein Freund. "Es...tut mir so leid, Subaru. Das ist alles meine Schuld. Ich konnte dir nicht helfen, obwohl ich es wollte, ich..." "Kamui, es ist ja gut." Subaru zwang sich ein Lächeln ab. "Es ist nicht deine Schuld. Ich trage allein die Verantwortung dafür, denn ich habe es so gewollt." Er biss sich auf die Lippen, dieses ganze Szenario erinnerte ihn zu sehr an damals, als mit Seishiro das Gleiche passiert war.

Doch beruhigend strich Subaru mit seiner Hand über Kamuis trauriges Gesicht. "Und jetzt rede nicht weiter davon. Mach dir bitte keine Vorwürfe. Du solltest dich ebenfalls etwas ausruhen, in Ordnung?" Kamuis Hand fuhr hoch, betastete den Handrücken seines Freundes und schloss die Augen. Was hatte Fuma da getan? Ausgerechnet Fuma, die Person, die er beschützen wollte tat Subaru, den er ebenfalls schützen wollte, etwas an. Er hatte keinem von beiden helfen können. Und nun war Subaru auf dem rechten Auge blind, das war seine Schuld. Auch wenn er nicht davon sprach, er wusste, dass die Schuld ihn traf. "Wir brauchen jetzt beide etwas Ruhe" bestärkte Subaru seinen Kommentar und seufzte laut auf. Kamui verstand und zog sich zurück. "Bis bald...Subaru!" Leise schloss er die Tür hinter sich und starrte in Soratas sorgenvolle Augen. Ebenso besorgt legte er einen Arm um den Kleineren. "Du solltest jetzt vielleicht erst einmal etwas essen, hm?" Ohne etwas zu sagen nickte Kamui bedächtig und ließ sich von Sorata fort bringen.

.....

"Du warst dort, nichtwahr?" Es wirkte fast wie ein Zufall, dass er auf den Sakurazukamori getroffen war. "Du hast mich also bemerkt?" Fuma hüllte sich zuerst in Schweigen. Er hatte wohl einen Auftrag zu erledigen gehabt. Aber das wollte er jetzt nicht in Frage stellen. Er konnte tun und lassen was er wollte. "Was hast du eigentlich noch alles mit dem Himmelsdrachen zu tun, was ich noch nicht weiß?" Scheinbar unberührt und gelangweilt blickte der Sakurazukamori den Anführer der Erddrachen an, auf dessen Lippen ein trügerisches Lächeln zu vernehmen war. "Wir haben mal eine blöde Wette abgeschlossen" murmelte Seishiro. Er musste dem Erddrachen Kamui nicht alles auf die Nase binden, was die Beziehung zwischen ihm und dem Sumeragi-Oberhaupt betraf. Genau genommen wollte er das auch nicht. Er begegnete Fuma zwar mit dem nötigen Respekt, mehr aber auch nicht. Er war niemand, für den er sich die Mühe machen wollte etwas von Subaru und sich zu erzählen. Dafür wusste er vermutlich sowieso schon mehr als ihm lieb war. "Eigentlich

eine Schande um ihn..." bohrte Fuma weiter mit einem besserwisserischem Grinsen auf den Lippen. "Um so einen hübschen Kerl." Er lachte kurz auf und blickte herunter auf die Stadt Tokyo, wie überfüllt sie doch mit den lächerlichsten und irrsinnigen Wünschen war. Als sein Blick wieder den Sakurazukamori einfing, hatte dieser sich noch immer nicht vom Fleck gerührt, lediglich hatte er die Höflichkeit besessen die Sonnenbrille abzunehmen. "Aber der Himmelsdrache hatte es sich nun einmal gewünscht sein Auge zu verlieren. Genau wie du!" Er ging einige Schritte auf den anderen Erddrachen zu, blickte ihm in die Augen und grinste. Unbeeindruckt von dieser Geste kramte Seishiro in seiner Manteltasche nach den Zigaretten und blickte auf.

Fast unbemerkt zuckte er für einen Moment mit den Augenlidern. Was fiel ihm überhaupt ein, Hand an sein Eigentum zu legen, es zu beschädigen? Wenn, dann durfte nur er... Er nahm sich eine Zigarette aus der Schachtel, blickte zu Fuma hoch und bot ihm ebenfalls eine an, während er im gleichen Atemzug fragte "Oder sollte ich dir vielleicht noch keine anbieten?" Fumas Grinsen verzog sich noch mehr und er schnaubte verächtlich auf. "Was kümmert es dich? Ich bin dir doch völlig egal, nichtwahr?" Seishiros Augen zogen sich zu Schlitzeln zusammen, während er das Ende der Zigarette in seinen Mund steckte und sie sich anzündete. "Übrigens" sprach Fuma weiter. "Hat der Himmelsdrache einen ganz anderen Wunsch. Und den kannst nur du ihm erfüllen." Schwätzer. Seishiro kannte Subarus Wunsch nur zu genau. Ein einfaches Resultat aus dem, was vor einigen Jahren zwischen ihnen passiert war. Er grinste leicht. Subaru war zu einfach zu durchschauen. Er zeigte sich etwas überrascht, als die Zigarette plötzlich seinen Lippen entrissen wurde. "Sein Wunsch ist nicht das, was du denkst!" Als Seishiro sich umdrehte schenkte Fuma ihm nur ein weiteres überlegenes Lächeln und verschwand. Was sonst, außer seinem Tod, konnte wohl Subarus Begehren sein? Er konnte das Sumeragi-Oberhaupt gut einschätzen, jedenfalls hatte er bis dato so geglaubt. Er steckte sich erneut eine Zigarette an, wand erst dann den Blick von der Stelle ab, an der Fuma verschwunden war. Wenn nur er Subarus Wunsch erfüllen konnte, was war es dann wenn nicht Rache für den Mord an Hokuto? Und wenn Fuma Subarus Wunsch kannte, dann kannte Fuma auch seinen...

Er schüttelte den Kopf, zog ein weiteres Mal an seiner Zigarette und blickte gen Himmel. Konnte man dem Schicksal eigentlich entkommen? Hatte der Tag, an dem Subaru ihn beim Morden gesehen hatte nicht seinen Weg bestimmt, war es nicht Schicksal gewesen? Er hatte Subaru damals laufen gelassen, weshalb überhaupt? Doch nun trug er sein Zeichen, er war sein Eigentum. Nur seins. Vielleicht war er zu nachlässig gewesen. Hatte Subaru nicht deutlich genug gemacht, wohin er gehörte. Nun, dann war es an der Zeit ihm wieder zu zeigen, dass er dem Sakurazukamori nicht entkommen konnte.

.....

Subarus Atem ging gleichmäßig, er schlief, zumindest hatte Seishiro den Anschein. Lautlos ließ er sich auf den Stuhl neben dem Krankenbett nieder und flog mit seinen Augen über den Sumeragi. Ein bitteres Lächeln umzog seine Lippen. Wie dumm war Subaru, weshalb hatte er es sich gewünscht sein Auge zu verlieren. Um so zu werden wie er? Das würde bis in alle Ewigkeit unmöglich sein. Konnte Subarus Hass ihn so weit geführt haben um zu einem Spiegelbild seines Feindes zu werden? Er tippte sich leicht

am Kinn und sein Blick schweifte hinunter zu Subarus Händen. Die Zeichen schriegen geradezu nach ihm, nach dem Besitzer dieses Körpers, nach dem Besitzer dieser Seele. Und sie schriegen geradezu den Schmerz hinaus, dass jemand anderes diesen Körper entweicht, es gewagt hatte ihn zu berühren. Er hob die linke Hand des Sumeragi an, beugte sich über den Handrücken und hauchte seinen Atem auf die kalte Oberfläche.

"Was willst ausgerechnet du hier?" Beinahe wäre er bei diesen scharfen, gefauchten Worten auffällig zusammen gezuckt, doch wie immer bewahrte er seine Beherrschung, ließ statt dessen die Hand genau so langsam sinken wie er sie angehoben hatte und blickte hinauf in Subarus Augen. Nein, in sein Auge und dem Verband, der die Wunde verdeckte. Er konnte schwören diese Wunde selbst durch die Bandagierung sehen zu können.

"Du freust dich also nicht über meinen Besuch?" seine Frage wurde von dem so üblichen leicht hämischen Grinsen begleitet. Subaru spürte in diesem Moment wieder all seinen Hass auf diesen Mann in sich aufsteigen, wie er diese herablassende Art verabscheute, wie er am liebsten davon gespuckt hätte.

"Was willst du hier?" presste er abermals hervor, unveränderte Tonlage und mit dem schlecht gelauntesten Gesichtsausdruck, den er auflegen konnte. Seishiro sollte verschwinden.

"Ich wollte sehen wie es dir geht, Subaru-kun" Seishiro hatte sich bereits wieder aus dem Stuhl erhoben und war ans Fenster getreten, hatte sich nicht einmal mehr umgedreht. Subaru hatte sich ein wenig im Bett aufgerichtet, die Hände in seinem Schoß gefaltet. Und je mehr sich die Zeit dahin zog, die er nicht auf Seishiros Aussage antwortete, desto mehr verkrampften sich seine Hände ineinander, traten bereits die Knochen weiß hervor.

"Du ergötzt dich jetzt noch an meiner Lage, an den Schmerzen und meiner Situation?" In Subaru brannte die Wut, wie konnte Seishiro jetzt nur auftauchen. Aber was erwartete er überhaupt noch, was erwartete er von diesem - ihm fiel das richtige Wort nicht ein, für das, was er gerade fühlte. Doch Seishiro antwortete nicht, drehte sich statt dessen um und ging auf das Krankenbett zu. Seine Augen hatten sich zu Schlitzeln zusammen gezogen. Sein durchdringender Blick verunsicherte Subaru, ließ ihn erschauern und letztlich den Blickkontakt brechen. Er war schwach in seiner Gegenwart, er hatte ihm eigentlich nichts entgegensetzen. Und er hatte Macht über ihn. Subaru zuckte zusammen, als er Seishiros heißen Atem auf seiner Stirn fühlte. Er schloss die Augen. Abgesehen von dem Schmerz, den er in seinem rechten Auge verspürte, zog sich gleichzeitig sein Herz zusammen und beinahe hätte er aufgestöhnt. Er hasste das Gefühl in seiner Brust einfach und er hasste es, dass Seishiro noch immer mit ihm spielte, ihn noch immer schwach machte.

Seishiro spürte sofort die Unsicherheit, die den Sumeragi einnahm. Subaru war gewissermaßen noch immer der 16-Jährige, dem er damals das Herz gebrochen hatte. Noch immer so verletzlich, wirkte so zerbrechlich und agierte noch immer so sensibel. Er hatte Macht über ihn. Noch immer. Ein weiteres Grinsen stahl sich über seine Lippen. Subaru konnte und durfte sich nicht aus seinen Fängen befreien. Und wenn es auch sein Wunsch war ihn, den Sakurazukamori, zu töten, selbst dann glühten noch immer die unverkennbare Male auf seinen Händen, noch immer wäre er sein Eigentum. Etwas, das er niemals hergeben würde. Eine Kostbarkeit. Er hatte sich dem

Sumeragi-Oberhaupt wieder um Einiges genähert, sog den Duft ein, der von ihm ausging. Ein Duft, der ihn in einen leichten Schwindel trieb, der ihn lockte und interessierte. Von keinem seiner Opfer ging ein solcher Geruch aus. Keines seiner Opfer war von solch einer Schönheit. Katzenartig verzogen sich die Augen zu Schlitzeln und seine Blicke streiften genauer über Subaru. Eindeutig tat die Wunde seinem eigentlichen Aussehen keinen Abbruch, jedoch ein Zeichen von einer anderen Person zu tragen - es wirkte unerträglich.

Seishiro lauerte, worauf konnte Subaru nicht genau sagen, allerdings wirkte sein Verhalten alarmierend auf ihn. Es war ihm, als stünden seine Worte noch immer im Raum. Er wollte sich ergötzen. Er sollte gehen, er musste ihn jetzt auffordern zu gehen. Gerade als er die Luft einsog um erneut sein Wort an seinen Feind zu wenden, spürte er den heißen Atem umso mehr, fühlte ihn direkt vor sich und wenige Sekunden später rau die Lippen des anderen auf seinen. Seishiro versuchte seinen Körper endgültig in die Kissen zurück zu drücken, indem er sein Gewicht gegen Subaru drückte. Zu langsam versuchte dieser sich gegen das Vorhaben zu wehren, den herauf eilenden Arm packte er sachte beiseite und gewährte sich hart Einlass in Subarus Mundhöhle. Seine Zunge schlang sich gierig um die des Sumeragi. Er schmeckte den süßlichen Geschmack seiner Beute, ertastete die Zunge des anderen, versuchte ihn zu animieren um mitzumachen. Doch alles in Subaru sträubte sich dagegen. Erst nach einigen ewig lang wirkenden Sekunden klärte sich in seinem Kopf alles wieder, konnte er klar denken und handeln. Bestimmt drückte er den Stärkeren von sich, presste sofort seine Lippen aufeinander, als dieser sich aus seinem Mund zurückgezogen hatte und schubste Seishiro noch ein Stück von sich weg. Er wischte sich mit dem Handrücken über den Mund, atmete schwer ein und aus.

"Du widerst mich an!" fauchte er mit funkelndem Auge seinem Feind entgegen. Seishiro wirkte wütend, agierte jedoch nicht, sondern starrte nur mit einem vielsagenden Blick auf den Sumeragi. Subaru kannte das hämische Grinsen nur zu gut, welches wieder Seishiros Lippen zierte. Ein hohles Lachen erklang aus seiner Kehle, seine Hände wanderten in die Manteltaschen und er schloss die Augen.

"Das klang vor kurzem aber noch ganz anders, Subaru-kun. Oder änderst du deine Meinung jetzt doch so schnell?" Überlegen blickte er wieder zu seiner Beute, der dem anscheinend nichts entgegen bringen konnte. Seine Hände hatte er ins Bettzeug gekrallt und starrte vor sich hin, atmete hörbar ein und aus. Was konnte er jetzt noch dazu sagen? Er hatte sich ihm hingegeben, das stimmte, und in diesen Momenten hatte er es auch genossen, es gebraucht und sich treiben lassen von den überwältigenden Gefühlen, die durch seinen Körper geströmt waren. Doch in diesem Augenblick widerte Seishiro ihn nur an. Müde registrierte er, wie sich der Ältere wieder neben ihm auf dem Bett nieder ließ. Warum nur hatte Seishiro diesen Charakter, weshalb konnte er nicht der nette, gute Tierarzt sein in den er sich damals verliebt hatte. Wen liebte er? Die Person, die gerade neben ihm saß oder die Person die er vorgegeben hatte zu sein? Oder war das nicht egal, Seishiro war Seishiro - und er sehnte sich insgeheim danach wieder von den starken Armen gehalten zu werden, seinen Geruch aufzunehmen und den starken Körper zu betasten. Er konnte nie glücklich mit diesem Mann werden, das größte Glück würde nur bedeuten, dass Seishiro ihn endlich befreite. Das vermutlich einzigste Gute, was er bewirken konnte. "Worüber denkst du nach?" Seishiro durchbrach die Stille, den Blick von Subaru abgewandt. "Das geht dich genau so wenig etwas an." Subarus Stimme wirkte

schwach, er ließ sich zurück in die Kissen sinken und schloss die Augen. Sollte der Sakura doch jetzt machen, was er wollte. Wenn er einen Angriff starten wollte, er würde ihn nicht daran hindern, sondern es mit Ungeduld erwarten. Wieso löste er die Wette nicht endlich ein...

Er stöhnte gepeinigt auf, als er den festen Griff um seine linke Hand spürte. Sein Auge schnappte auf und blickte Seishiro erschrocken an. Er musste es lernen, er war sein Eigentum, er sollte sich nicht von einem anderen so zurichten lassen. Das stand nur ihm alleine zu. Sein Griff verstärkte sich und im langsamen Tempo sprach er die soeben gedachten Worte aus. "Vergiss es nie, du trägst meine Zeichen..." Subaru seufzte laut auf. "Seishiro-san...Lass es..." Er schloss die Augen. "Ich gehöre...dir doch sowieso schon..." Seine Stimme war nur noch ein Flüstern. Dieses Mal wehrte er sich nicht, als seine Lippen abermals vom Sakura versiegelt wurden. Und er wehrte sich auch nicht, als Seishiro ihn hart und unvorbereitet nahm. Ihn wieder in seinen Besitz nahm. Seishiro markierte jeden Zentimeter auf Subaru als sein Territorium, brauchte das Gefühl ihm wieder sein Zeichen aufzudrücken, seinen blutigen Duft auf der makellosen Haut zu hinterlassen. Als er die geröteten Wangen seiner Beute erblickte stieg die ungewohnte Leidenschaft wieder in ihm auf. Niemand sonst sollte Subaru so spüren, so sehen, so hören können.

War Seishiro von seiner Besessenheit und Leidenschaft gepackt und wirkte konzentriert in dem was er tat, konnte Subaru seine Gedanken nicht mehr ordnen. Er ließ sich abermals treiben, gab sich auf. Und er wusste auch nicht was ihn dazu trieb das auszusprechen, was er sonst so gern tief in seinem Herzen vergraben hatte. Doch mit einem kam hörbaren Flüstern verließen die Worte "Ich liebe dich..." seinen Mund.

Anmerkungen:

(1) Ich werde jetzt kein Buch, keine Geschichte oder irgend etwas mit dem Titel "Der kleine Himmelsdrache" schreiben, auch wenn es sich niedlich anhört *g* Ich danke Priddie für den freundlichen Hinweis, dass die Wortwahl niedlich ist und man sofort an einen kleinen, in Pastellfarben gehaltenen Drachen denkt, der einen Schluckauf hat und bei jedem Schlicks eine kleine Flamme ausspeit.

Kapitel 4: Who needs a heart when a heart can be broken

Seishiro wusste nicht, wie lange er - sie beide bereits so da lagen. Seine Finger waren noch immer in dem dichten Haar des Sumeragi vergraben, er verspürte den warmen Atem des Anderen auf seiner Brust, bemerkte fast beiläufig den rhythmischen Herzschlag seiner Beute. Zögerlich ließ er seine Finger aus dem Haar gleiten, zog seinen Arm zurück und setzte sich in dem Bett auf. Langsam glitt Subaru von seiner Brust und er achtete darauf, dass dieser nicht wieder aufwachte. Sein Blick fiel von dem so unschuldig wirkenden Gesicht hinunter auf die weiche, weiße Haut die sich zwischen dem aufgeknöpften Pyjama-Oberteil sichtbar machte. Er grinste verschmitzt und rutschte herüber zur Bettkante. Sein Anzug machte jetzt nicht mehr den besten Eindruck. Unberührt von allem begann er sein Hemd zuzuknöpfen und als diese Handlung abgeschlossen war, es wieder ordentlich in die Hose zu stecken. Mit jedem erneuten Atemzug sog er Subarus Eigenduft auf, nicht nur er hatte seine Markierungen auf Subarus Körper hinterlassen, auch er trug, auch wenn es nur vorübergehend war, etwas von seiner Beute an sich.

Nicht einmal gewehrt hatte er sich, er hatte sich ergeben, hatte ihn machen lassen und sich perfekt seiner Rolle als Opfer, als Beute angepasst. Ohnehin, er hätte sich eh das genommen, weswegen er gekommen war...Er stand von der Bettkante auf, griff nach seinem Jackett, welches er über die Armlehne des Besucherstuhls geworfen hatte, und blickte zurück auf den schlafenden Sumeragi. Subaru war schwerer zu begreifen als früher, er war in der Tat nicht mehr so durchschaubar, wie es damals der Fall als 16-Jähriger gewesen war. Subaru hatte nur leise geflüstert, beinahe wären die Worte ungehört an seinen Ohren vorbeigezogen. Doch naiv, naiv war er noch immer. Er liebte seinen Feind? Denjenigen, der seine Schwester und unzählige andere Narren auf dem Gewissen hatte? Verstand man also unter Liebe gleichzeitig Hass? Hatte er geglaubt damit etwas verändern, etwas zu bewegen, damit etwas erreichen zu können, wenn er so etwas von sich gab? Verächtlich schnaubte er auf. Manche Dinge oder besser gesagt manche Menschen konnte man nicht ändern. Manche Menschen blieben eben, wie sie waren. Manche durften sich nicht ändern. Selbst dann nicht, wenn ein reines Herz sie inständig darum bat. Er blickte stumm auf die Krawatte in seiner Hand, zuckte die Schultern und ließ sie in der Jacketttasche verschwinden.

Ein weiteres Mal schenkte er Subaru seine Aufmerksamkeit, beugte sich ein Stück hinab, ergriff die schlaff auf der Matratze liegende Hand und rieb sanft über den Handrücken. Das Mal leuchtete auf, es war befriedigt, es hatte seinen Besitzer wieder erkannt. Kaum berührte er den Handrücken leicht mit seinen Lippen, seufzte Subaru auf. Er wich ein wenig zurück - aber Subaru wachte nicht auf, sondern schlief tief und fest weiter. Jedoch war Seishiro sich sicher, dass er die Berührung gespürt hatte. Der Erddrache Kamui hatte ihn darauf hinweisen wollen, dass Subaru einen anderen Wunsch hatte, als er dachte. Was sollte es sonst schon sein? Rache für den Mord an seiner Schwester Hokuto, Rache gleichbedeutend mit Tod, denjenigen auslöschen, der ihm das Wichtigste, seinen Halt im Leben genommen hatte. Weshalb war es so schwer in den Augen des Jüngeren zu lesen, seiner Mimik zu entnehmen, was er wirklich wollte. Sein innigster Wunsch...Seishiro hielt die Augen geschlossen und

richtete sich wieder auf. Eigentlich lächerlich. Hokuto hatte ihm damals den Vorwurf gemacht, er habe Subaru mitgenommen, für immer? Wofür sich also die Mühe machen, jemanden zu lieben, wenn die innigsten Wünsche über die so genannte geliebte Person niemals in Erfüllung gehen konnten. Es war lächerlich und unnützlich. Noch immer. Ja, vielleicht war es vom Schicksal vorbestimmt worden, dass sich ihre Wege gekreuzt hatten, aber welchen Sinn hatte das jetzt noch?

Noch immer nahm er den Geruch Subarus an sich wahr. Er mochte diejenigen verfluchen, die diesen Körper vor ihm hatten berühren dürfen. Vielleicht konnte man Subaru einfach als eine besonders süchtig machende Droge bezeichnen. Er lachte kehlig auf. "Dann gute Nacht, Subaru-kun" sprach er im leisen Ton, begleitet von seinem üblichen Lächeln, bevor er aus dem Zimmer verschwand.

.....

Als Subaru langsam von der Sonne geweckt wurde fand er sich alleine in seinem Bett vor. War die vergangene Nacht nur ein Traum gewesen? Nein, es musste wirklich passiert sein. Er konnte es fühlen, der Sakurazukamori hatte sein Territorium erneut markiert, eindeutig. Er seufzte laut auf, rutschte im Bett weiter nach oben und blickte an sich herunter. Nur langsam sammelte er seine Hose vom Boden auf, zog sie sich über und knöpfte sein Oberteil zu. Wann hatte Seishiro ihn verlassen? Er war sich sicher, dass er in seinen Armen eingeschlafen war und sich danach nicht einsam fühlen musste. Doch jetzt beschlich ihn wieder dieses traurige Gefühl der Einsamkeit. Hatte er geglaubt daran etwas ändern zu können? Er hatte es in der Illusion geglaubt, als Seishiro ihn genommen hatte, er hatte es geglaubt, als er nach dem Akt in den starken Armen des Sakura gelegen hatte - und er hatte es geglaubt, als er den ruhigen Herzschlag seines geliebten Feindes an seinem Ohr vernommen hatte. Doch es war nicht mehr gewesen als eine kurzzeitige Illusion einen Ausweg aus der ständigen Einsamkeit gefunden zu haben. Seishiro hatte nicht versucht die Wette auszulösen, wieder einmal hatte er sich einer Gelegenheit berauben lassen. Er hatte sich ohnehin nicht mehr wehren können, weshalb also zerstörte er ihn nicht endgültig?

Subaru wollte sich jetzt waschen um den letzten Rest der Illusion von sich zu spülen. Obwohl er wusste, dass sich bestimmte Vorstellungen niemals in die Tat umsetzen konnten, wollte er nicht einmal mehr diese Illusion ertragen müssen. Sein Blick fiel auf den kleinen Plüschhasen, den Yuzuriha ihm dort gelassen hatte, damit er nicht so alleine war. Aber, selbst wenn man sich in Gesellschaft befand, wenn man Leute um sich herum hatte, die sich eventuell um einen sorgten, selbst dann konnte man sich alleine fühlen.

.....

"Schön, dass du gekommen bist" Subaru lächelte. Kamui hatte es sich natürlich nicht nehmen lassen direkt am nächsten Tag wieder vorbei zu kommen. "Das ist doch klar. Ich wollte dich sehen." Er ließ den Kopf ein wenig auf seiner Brust sinken. "Ich sagte dir, du sollst dir keine Vorwürfe machen!" tadelte Subaru ihn nicht wirklich böse, aber ernst. "Aber, dass du nie wieder auf dem Auge sehen kannst..." "Das ertrage ich schon, glaube es mir." Traurig blickte der Jüngere seinen Freund an. "Es gibt andere Dinge, die schwerer für dich zu ertragen sind, richtig?" Bedächtig nickte Subaru. Kamui

wusste, dass Seishiro noch immer etwas Besonderes für ihn darstellte, auch wenn er vielleicht nicht ganz nachvollziehen konnte WAS genau es war. Er konnte ihm jedoch keinen Vorwurf machen, Fuma war sein Gegenstück genau so wie der Sakura das des Sumeragi-Oberhauptes war. "Er ist ja auch auf dem Auge blind, stimmt es? Willst du noch immer genau so werden, wie er ist?" Kamui hatte sich mehr zu Subaru herüber gelehnt, seine Hand ruhte auf der des Anderen. "Ich wünschte, ich könnte es..." Kamui schreckte ein wenig zurück. Subarus Blick war düster geworden, das grün seines Auges schien sich noch mehr zu verdunkeln und er schloss die Augen. Unter seinen Fingern konnte Kamui fühlen, wie Subaru seine Hände zu Fäusten ballte. "Ich wünschte ich wäre so wie er. Ich wünschte, ich würde nichts fühlen!" Trotz solch bitterer Worte war seine Stimme gefestigt, den Blick hatte er geradeaus gerichtet. "Subaru..." Kamui wollte nicht glauben, welche Worte sein Freund soeben ausgesprochen hatte. "Subaru!" Er schüttelte mit dem Kopf, stand auf, stützte sein rechtes Knie auf der Bettkante ab und streckte seine Hände nach Subaru aus.

"Wie kannst du denn so etwas sagen? Wie kannst du denn nichts fühlen wollen?" Seine Hand wanderte herunter zu Subarus Brust und machte an seinem Herzen Halt. "Wie kann man leben ohne zu fühlen? Wie kannst DU leben ohne zu fühlen? Ich weiß, dass hier drin eines der schönsten Herzen schlägt, die ich kenne. Vielleicht mag es uns beiden oft unerträglich sein zu fühlen, weil wir so oft enttäuscht worden sind. Aber dennoch möchte ich es nie erfahren müssen, wie es ist, wenn man nichts mehr fühlt. Niemals möchte ich diese Gefühle verlieren. Denn Gefühle hat man doch für besondere Menschen, oder?" Langsam legte sich über Kamuis Hand, welche noch immer auf Subarus Brust ruhte, die Hand seines Freundes. Stumm blickten sie sich an, bis Subaru den Blick löste und sich ein leichtes Lächeln auf seine Lippen stahl. "Irgendwie...hast du ja schon Recht..." Er konnte noch immer Kamuis Blick auf sich spüren, wie sich der Blick in ihn hinein brannte, wie der gleichmäßige Atem des Anderen an seiner Haut abprallte. Als er seinen Blick wieder auf den anderen Himmelsdrachen richtete, war dieser noch ein Stück näher an ihn heran gerückt. Sein Daumen strich zärtlich über die Seiten seiner Finger. "Ich meinte das auch wirklich ernst, Subaru" versuchte Kamui seinen Worten Nachdruck zu verleihen. "Ich weiß doch" brachte Subaru noch hervor während er beobachtete, wie sich die Lippen des Anderen zusehend näherten.

Kamui fühlte seine Schuldgefühle vermischt mit dem Schmerz über die Situation seines Freundes in sich aufsteigen. Er hatte ihm nicht helfen und hatte nichts an der Sache ändern können. Auch wenn Subaru es gewollt hatte, so hätte er es dennoch verhindern können, verhindern sollen? Und wenn er jetzt in das noch immer so hübsche Gesicht Subarus blickte wollte er sich hundertmal dafür entschuldigen, auch wenn die Worte nicht gehört werden wollten. Die Sehnsucht nach dem Sumeragi erwachte erneut, sehnte Kamui sich danach ein weiteres Mal mit den weichen Lippen des jungen Mannes zu verschmelzen. Und langsam schlossen sich seine Augenlider, als er bereits flüchtig das sanfte Gefühl auf seinem Mund spürte...

.....

Seishiro hatte ein großzügiges Trinkgeld hinterlassen, der Kellnerin in seiner gekonnt höflichen Art zugewinkt und nahm zum Abschluss noch eine Tasse Tee in Empfang. Wohlweislich hatte er sich umgeschaut und einen Platz im Raucherbereich ausfindig

gemacht. Heutzutage gab es nicht mehr so häufig ein gemütliches und gutes Restaurant, in dem Mann nach dem Essen genussvoll eine Zigarette rauchen konnte. Er lehnte sich zurück, klopfte sich einen Glimmstängel aus der Packung, klemmte sie zwischen seine Lippen und zündete ein Streichholz an, sog einige Male an der Zigarette, bis sie glühte. Tief inhalierte er den ersten Schwall Nikotin, behielt ihn für einige Sekunden in der Lunge und stieß ihn dann in einem wieder aus. Sein Blick schweifte scheinbar gelangweilt in die Ferne. Er sah etwas an und sah doch nichts. Vor seinem inneren Auge lief das Geschehen des letzten Abends ab: Der Geruch des Sumeragi, der ihm wieder in die Nase stieg, die Hände des Jüngeren auf seinem Rücken, die eigene Haut auf der des Anderen, der beschleunigte Atem und die warme Enge, die ihn eingenommen hatte. Langsam führte er die Teetasse an seinen Mund und nahm einen großen Schluck.

~~~~~

"Ich bin so froh von dir getötet zu werden, Seishiro..." Er spürte jetzt noch ihre kalten Hände auf seinem Gesicht, sah den Ausdruck in ihren Augen, als sie ihn anblickte.

"Wirklich?" Er setzte ein Lächeln auf, griff nach den schlanken Armen, blickte in das makellos schöne Gesicht.

"Ja, es ist das größte Glück von demjenigen getötet zu werden, den man liebt!"

"Du liebst mich?" Liebe? Sie beugte sich ein Stück weiter zu ihm, strich ihm zart und liebevoll über die Wange. Noch immer waren ihre Finger kalt.

"Oh, ich liebe dich über alles!" Sie lächelte.

"Ich liebe dich auch....Mutter" Lüge! Er blickte in die unergründlichen Tiefen ihres Augenpaars. Ihr Gesichtsausdruck veränderte sich kaum merklich, doch der kleine Schimmer, der über ihr Gesicht gehuscht war, war Seishiro nicht verborgen geblieben.

"Aber nicht über alles...." Ein bitteres Lächeln umzog ihre Lippen, während sie sich eine störende Haarsträhne aus dem Gesicht strich, um ihm direkt wieder ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

"Töte mich, Seishiro!"

~~~~~

Er setzte die Tasse ab, entschied sich im gleichen Moment noch dazu, etwas Zucker dazuzugeben. Der Tee hinterließ einen etwas zu bitteren Nachgeschmack. Die Zigarette verqualmte währenddessen im Aschenbecher, weshalb er lieber eine Neue ansteckte und gleich mehrmals tief den grauen Dunst in sich aufzog.

~~~~~

"Töte mich, Seishiro!" Sie blickte ihn mit diesen wunderschönen Augen an. Sie ließen ihn kalt, so wunderschön sie auch waren, er fühlte nichts.

"Wie du wünschst" Er spürte, wie sein Arm sich durch ihre Brust bohrte, wie sie gepeinigt von dem Schmerz aufstöhnte, wie sie langsam nach hinten kippte und schwer atmete. Er fühlte nichts. Sie streckte die Hand nach ihm aus.

"Hiermit...wirst du...Sakurazukamori" Ihre Stimme klang leise, sie schluckte mehrmals hintereinander. Ihren Blick hatte sie starr auf Seishiro gerichtet, der seine Mutter stützte.

"Und wer dich tötet, Seishiro..." er legte den Kopf leicht schräg "wird nächster Sakurazukamori!" Sie lächelte.

"Wer wird mich wohl töten?" Er schüttelte leicht den Kopf, so als wollte er nicht glauben, dass es jemals jemanden geben würde, der stärker, kälter als er selbst war.

Sie strich ihm abermals zärtlich über die Wange.

"Der, den du über alles liebst." Unberührt blickte er auf die schwer atmende Frau, nahm ihre Hand, führte sie an seinen Mund und grinste.

"Es gibt Niemanden, den ich liebe, Mutter..." Er hauchte einen kalten Kuss auf ihre genau so kalte Hand. "Das müsstest du am Besten wissen!"

~~~~~

Er legte kurz die Zigarette beiseite, nur um sie von der Tasse Tee abzulösen. Er schloss die Augen und behielt den warmen Tee einige Momente im Mund, bis er ihn vollends runterschluckte. Subaru hatte diesen Tee fast jedes Mal getrunken, wenn sie unterwegs gewesen waren. In diesem einen Jahr, welches sie gemeinsam verbracht hatten. Er lächelte erneut. Damals hatte ihn noch nie jemand bei einem Mord beobachtet, und zu alle dem schien dieser kleine Junge auch aus dem gleichen Metier wie er zu sein - nur gehörte er der anderen Seite an. Und als er aus seiner Ohnmacht erwachte und anscheinend keine Erinnerungen mehr an den Mord hatte, war selbst er überrascht. Was für ein seltsames Kind. Ein Junge mit reinem Herzen, den er eigentlich hätte töten sollen. Was er bis zu diesem Tag noch nicht getan hatte. Diese dumme Wette...

~~~~~

"Tja, was machen wir denn jetzt?" Der Junge sah ihn mit großen Augen an, weshalb Seishiro tief Luft holte.

"Also pass auf. Wenn wir uns wieder sehen sollten, du und ich, dann lass uns ein gemeinsames Jahr verbringen. Denn dein Herz ist das genaue Gegenteil von meinem: warmherzig, unschuldig und - ehrlich. Und das wird sich auch nicht ändern, wenn du erwachsen bist. Es wird immer schön sein." Ein schönes Herz...

"Deshalb: Sollten wir uns wiedersehen werde ich versuchen dich lieb zu gewinnen, nur ein Jahr, und wenn ich irgendetwas Besonderes für dich empfinde nach diesem Jahr, hast du gewonnen und du bleibst am leben. Empfinde ich allerdings nichts Besonderes für dich, werde ich dich töten. Und nur deshalb" er legte dem Jungen seine Hand auf die Schulter "lasse ich dich heute davon kommen!" Er lächelte, denn er würde dem Jungen diese Erinnerung ebenfalls rauben und dann würde sich zeigen, was geschehen sollte.

~~~~~

Etwas Besonderes. Etwas, jemand, den man anders behandelt als gewöhnlich. Er drückte die Zigarette aus und ließ den Tee stehen, der mittlerweile kalt geworden war. Ungenießbar. Er hatte zu lange diesen sinnlosen Gedanken nachgehungen. Er schlüpfte flink in seinen Mantel. Jetzt hatte er noch einem Job nachzugehen, allerdings konnte er sich damit auch ein wenig Zeit lassen. Ein frischer Wind empfing ihn beim Verlassen des Restaurants, doch das kümmerte ihn wie gewohnt wenig.

~~~~~

"Es gibt Niemanden den ich liebe, Mutter. Das müsstest du am Besten wissen!" Er hatte in diesem Moment nichts in sich spüren können. Wissend blickte seine Mutter ein letztes Mal auf und das schönste Lächeln umspielte ihre weichen Lippen.

"Ja, nicht wahr? Ich dachte früher auch so, bis du zu mir kamst!"

~~~~~

Lässig setzte er seine Sonnenbrille auf, vermied es somit, auf seinem sehfähigen Auge von der Sonne geblendet zu werden, und setzte sich gemütlich in Bewegung Richtung Arbeitsort. Seine Hände hatte er tief in den Manteltaschen vergraben. "Bis du zu mir kamst!" Er blickte kurz gen Himmel. War bereits alles entschieden? Er zuckte mit den Schultern und setzte seinen Weg fort. Er spürte, dass es bald soweit war. Hokutos Tod war nicht umsonst gewesen, das wusste er bereits, als er ihr Herz mit seiner Hand durchbohrte. Und Subarus Wunsch würde nicht mehr lange auf sich warten lassen.

.....

"Und du bist sicher, dass es schon geht?" Skeptisch hatte Sorata seinen Blick auf Subaru gelegt, der anscheinend fest entschlossen schien. "Natürlich, es wird sich nichts an der Situation ändern, niemand hier kann da jetzt noch etwas dran ändern, also ist es gut so, wenn ich wieder in meine eigene Wohnung komme." Sorata zuckte mit den Schultern. Wenn der Sumeragi einen Entschluss gefasst hatte, war er vermutlich nicht mehr davon abzubringen. Kamui schwieg. Wollte er dazu nichts sagen oder hatte er ganz simpel nichts dazu zu sagen? Ohnehin konnte keiner von ihnen Subaru dazu zwingen sich weiterhin zu schonen. Der Reißverschluss der Umhängetasche zog sich zu. "Können wir dann?" Kamui blickte auf, Subaru stand vor ihm und lächelte ihm entgegen. Er nickte nur und stand auf. "Keine Sorge, ich weiß schon, wie ich damit umgehen muss. Und viel mehr kann mit meinem rechten Auge jetzt auch nicht mehr passieren!" Subaru versuchte zuversichtlich zu wirken, er wollte Kamui nicht noch mehr Sorgen bereiten. Auch wenn er bereits unzählige Male die Bemerkung hatte fallen lassen, es sei sein eigener Wunsch gewesen, so hatte er sich damit nicht abfinden wollen. Ingeheim wünschte er sich, Kamui nicht so nah an sich heran gelassen zu haben. Aber er mochte die Wärme des Jüngeren, mochte das angenehme Gefühl der Zuneigung die er ihm entgegen brachte. Dennoch schien dies nicht gesund für Kamui zu sein. Und so kam es, dass er ihn bat ihm etwas Ruhe zu geben, er musste nachdenken. Er hatte nur aufgeblickt, um Etwas auszusprechen, was dagegen sprach, hatte dann aber geschwiegen und war mit Sorata gegangen.

Müde ließ sich Subaru auf seinem Bett nieder. Sein Blick wanderte vom Kopfkissen herunter zur Bettdecke. Er hatte es nicht abgezogen nachdem Seishiro gegangen war. Er ließ sich rücklings aufs Bett nieder und schloss die Augen. Es fühlte sich seltsam an, hatte Seishiro damals nicht den gleichen Schmerz empfunden? Nein, wenn dann anders, da er ein anderer Mensch war als er. Was hatte er sich eigentlich von diesem Wunsch erhofft? Es hatte ihn auch kein Stück näher an den Sakurazukamori gebracht, ließ ihn nicht mehr verstehen als vorher. Er drehte sich um und starrte auf die Kommode, öffnete gedankenverloren die Schublade und hielt nur wenige Sekunden später das Bild von sich, Hokuto und Seishiro vor sein Blickfeld. Traurig strich er über das Glas des Bilderrahmens. Weshalb war damals alles nur eine Illusion gewesen. Er hatte geglaubt diese Zeit in seinem Herzen als eine der Schönsten zu behalten, jedoch lag nun in der Gegenwart ein Trümmerhaufen vor ihm. "Hokuto..." Er biss sich auf die Lippen, den Verlust seiner Zwillingsschwester hatte er nicht verkraften können, weshalb nur hatte sie sich Seishiro im Kampf stellen wollen? Er hasste Seishiro, er hasste seine Herzlosigkeit, er hasste dieses hämische Grinsen und das Verhalten des Mörders. Er bereute nichts. Und er behandelte ihn selbst wie ein Spielzeug, wie eine Marionette...Und wie er ihn doch noch immer liebte. Er stellte das Bild auf die Kommode, seine Hand legte er auf den Verband, welcher noch immer sein Auge

schützte. Wenn der Erddrachen Kamui diesen Wunsch kannte, konnte er dann auch ahnen, konnte er wissen, welcher sein innigster Wunsch war? Er blickte wieder hoch, sah das Bild scheinbar minutenlang an. Hokuto...sie konnte ihm nicht mehr helfen stark zu sein. Schmerzhaft zog sich sein Herz zusammen. Dennoch, trotz all dem was Seishiro ihm angetan hatte, ob er ihn verraten oder seine geliebte Schwester umgebracht hatte, er gab ihn nicht frei. Warum nur? War der Hass des Sakurazukamori so groß, war er es ihm nicht Wert die Wette auszulösen?

Und was war mit ihm selbst? Er schien genau so wenig bereit überhaupt freigelassen zu werden. Er ahnte Kamuis Gefühle jedes Mal, wenn er ihm in die Augen blickte, Kamuis Wunsch ihm nahe zu sein war in der letzten Zeit mehr als offensichtlich geworden und doch hatte er sich nicht so emotional fallen lassen können. Sein linkes Auge brannte, es war nicht gewohnt seinen Partner zu ersetzen. Also schloss Subaru die Augen und verfiel nur nach wenigen Minuten in einen traumlosen Schlaf.

.....

"Ich vermute du hast mal wieder saubere Arbeit geleistet. Vielleicht war es deshalb umso mehr ein Kinderspiel den Bannkreis zu zerstören!" Locker lehnte sich Fuma gegen die Brüstung des Hochhauses, hob den Arm an und tauchte seine Zunge in die kalte, weiche Eiscreme. Der Sakurazukamori hatte nur stumm genickt und seine Zigarette weg geschnippt. "Es ist überhaupt ein Kinderspiel, die Himmelsdrachen kommen nicht nach!" Fuma grinste, denn bis hierhin war es nicht schwer gewesen dem Ziel näher zu kommen. Und Kamui schwankte noch immer, der innigste Wunsch schien noch nicht erkannt zu sein. Und viel zu sehr wurde er von seinen anderen Gedanken abgelenkt, wartete eine andere unerfüllte Sehnsucht in ihm. Er blickte auf. Der Sakura besah sich scheinbar belustigt das Schauspiel, was sich unter ihnen bot. "Du warst beim Sumeragi, deinem kleinen Spielzeug, he?" Er lachte leise in sich hinein während er wieder die cremige Süße in seinen Mund nahm und den anderen Erddrachen musterte, welcher sich nun aufgerichtet und seinen Blick auf ihn selbst gerichtet hatte. Seishiro schwieg. Es war überflüssig etwas dazu zu sagen. "Ich verstehe, du möchtest dazu nichts sagen!?" Er ging einen Schritt auf ihn zu. "Willst du mal? Ist ziemlich lecker!" Seishiro grinste. "Gerne. Ich bin so frei?" Er beugte sich über das Eis und probierte, es war wirklich köstlich. "Hmm, wirklich sehr lecker. Wo gibt's das?" Fuma lachte auf. "Man konnte es mal dort kaufen!" Er deutete auf die Trümmer unter ihnen. "Zu schade..." bemerkte Seishiro knapp. Fuma musste ihm nichts vormachen, er gab ihm keine Rechenschaft ab, abgesehen davon, dass er nicht anders zu "seinem" Spielzeug war. "Lust auf Crêpes?" Heucheln, das fiel keinem von ihnen schwer. "Gerne, kennst du was Gutes?" "Natürlich, allerdings wird es etwas schwierig sein dorthin zu kommen!" Sie grinnten beide. Seishiro musste zugeben, dass ihrer beider aufeinander treffen ab und an amüsant enden konnte. Auch wenn sie sich gegenseitig egal waren. Wenn ihre beiden Spielzeuge eine innigere Beziehung zu pflegen schienen - weshalb sollten sie sich nicht gegenseitig amüsieren?

.....

Subaru stand mit einem seltsamen Gefühl im Magen auf. Sein Kopf schmerzte, er hatte die halbe Nacht ohne Kissen in der Gerade verbracht, nicht gerade sehr bequem und so dankte ihm sein Nacken dies mit einem starken Ziehen. Er fasste sich in den

Nacken, rieb sich den Selbigen und setzte seine Füße auf den Boden. Das Bild auf der Kommode ignorierte er ebenso wie das eigene Spiegelbild. Nachdem er sich gewaschen und umgezogen hatte ging er in seinen Alltag über und genehmigte sich zum Frühstück eine Zigarette. Würde er doch nur wirklich stärker werden dadurch...Der Tag draußen versprach nicht sonderlich schön zu werden. Und auch wenn Subaru das nicht besonders wichtig war, nahm er davon Notiz. Alles war unwichtig. Alles außer Seishiro und seinem Wunsch von der Hand des Sakurazukamori erlöst zu werden. Seishiro hatte eindeutig bewiesen, dass er keine Ahnung mehr von dem hatte, was in ihm vorging. Mochte er den 16-jährigen Subaru Sumeragi noch in seinem Gedächtnis haben - er hatte sich geändert. Und das war einzig und allein Seishiros Handwerk. Und nun glaubte er, Subaru noch immer in und auswendig zu kennen? Das Telefon klingelte und erschrocken blickte er den Apparat an. Wie hypnotisiert starrte er das Telefon an, bis er seine Zigarette im Aschenbecher zurück ließ und abhob. Es war seine Großmutter. Natürlich war er noch immer auf der Suche nach dem Sakurazukamori, natürlich - oh Großmutter... - würde er sich selbst achten, natürlich würde er auf der richtigen Seite stehen. Er hatte kaum ein Wort von sich gegeben, seufzend musste die alte Dame dies hinnehmen. Ihr Enkel liebte sie zwar, war ihr aber schon vor langer Zeit entglitten. Und sie war sich sicher, dass dies nicht erst geschehen war, nachdem der Sakurazukamori die Wette offenbart hatte.

.....

Langsam schritt er die Straßen entlang, beachtete nicht die vorüber fließende Masse von Menschen und Autos, hörte nicht die Geräusche der Stadt, nur selten hob er den Kopf um sich zu vergewissern, dass er noch auf dem richtigen Weg war.

"Ich fühle gar nichts, selbst wenn ich töte fühle ich nichts. Selbst bei meiner Mutter spürte ich nichts, als ich sie tötete. Und seither ist es egal. Mir bedeuten Menschen und Dinge das Selbe, es ist nichts Besonderes. Selbst wenn ich sehe wie du leidest, fühle ich nichts!"

Noch immer verletzten ihn diese Worte tief, wenn er an sie zurück dachte. Er war es Seishiro nicht Wert, er fühlte sich ihm in diesem Moment mehr unterlegen denn je. Konnte sich niemals etwas daran ändern, wollte er ihn nicht endlich erlösen - oder ging es gerade darum, dass er es genoss ihn leiden zu sehen?

Am Zielgebäude angekommen erhielt er sofort Einlass. Hinoto hatte ihn rufen lassen, er war der Einzige gewesen, der für sie erreichbar gewesen war. Seine Schritte hallten in den leeren Fluren des Gebäudes wider.

"Menschen, die etwas Böses tun, sind vielleicht alle traurig?" Nein, weshalb sollte Seishiro traurig sein, wenn er so etwas wie Traurigkeit gar nicht kannte...

"Sumeragi-san!" erklang die helle Stimme Hinotos und riss ihn somit aus seinen Gedanken an den geliebten Feind. "Ich bin so dankbar für die schnelle Reaktion!" Subaru wollte etwas sagen, wurde jedoch sofort unterbrochen. "Ich weiß welcher Bannkreis als nächstes zerstört wird!" Er tat einen Schritt auf sie zu. "Welcher Bannkreis soll fallen?" Hinoto seufzte und sackte ein wenig in sich zusammen. "Die Rainbow Bridge. Bitte....ich....erreiche keinen der Anderen." Sie ließ sich auf den Boden sinken, hielt ihr Gesicht in Richtung Subarus gerichtet und streckte ihren Hand aus. "Ein Erddrache befindet sich in der Nähe. Der Sakurazukamori. Bitte..." Seishiro? Und der nächste Bannkreis. Keiner der Anderen war erreichbar gewesen, war das ein Wink des Schicksals?

"Ich werde hingehen und wenn es sein muss auch allein!" Nach einem letzten Blick auf Hinoto drehte er sich um. Kaum hörbar waren für ihn die Worte eines Dankes. Eiligen Schrittes näherte er sich dem Ausgang. Und das teuflische Grinsen, welches nun Hinotos Lippen zierte, kam ihm nicht mehr zu Augen.

(Ehrlich gesagt habe ich gerade keine Ahnung wie Hinoto Subaru anspricht ^^")

.....

Erst vor wenigen Sekunden hatte er die Zigarette angezündet. Er hatte sich sehr beeilt, stand nun auf der Rainbow Bridge. Unruhig nahm er den ersten Zug und sah sich um. Er spürte etwas in sich, der Sakura musste in der Nähe sein, weshalb also ließ er sich nicht blicken? Wollte er der Auflösung der Wette noch immer aus dem Weg gehen? Ein weiterer Zug an der Zigarette folgte, bis er sie wieder von sich weg hielt. Subaru zuckte leicht zusammen, als er plötzlich eine Hand bemerkte, die sich vorsichtig und warm hinter die Seine drückte. Fühlte nur wenige Zentimeter hinter seinem Rücken den starken Körper der dunklen Gestalt. "Hallo, Subaru-kun!" Der warme Atem Seishiros streifte seinen Nacken und ließ Subaru einen Schauer über den Rücken laufen. Ungewollt lehnte er sich ein wenig nach hinten, dem Sakura entgegen, wessen Hand noch immer seine umschloss. Müde blickte er auf ihre sich berührenden Hände. "Die Asche...Sie fällt auf deine Hand." Seishiro musste lächeln, verkniff es sich aber leise aufzulachen, antwortete stattdessen amüsiert "Und das macht dir was aus?" Leicht schüttelte er den Kopf. "Wie gutmütig du doch bist, Subaru-kun. Noch immer!" Ruckartig hatte sich der Sumeragi umgedreht, seine Zigarette an den Feind verloren, blickte ihm aufgebracht ins Gesicht. Noch immer diese Wunde..."Es ist nicht mehr wie früher. Ich bin nicht mehr wie früher. Ich habe mich geändert, das sagte ich dir doch bereits!" Seishiro verzog keine Miene, was Subaru umso mehr verärgerte. Er wand den Blick von seiner Beute ab und nahm einen tiefen Zug. Subarus Blick erhärtete sich, als er das Blut am Arm des Sakuras sah. "Du hast hier jemanden umgebracht, richtig?" presste Subaru hervor. Er konnte Andere töten und übergang ihn? "Ich bin eben Sakurazukamori!" Leicht zuckte er mit den Schultern und blickte durch die dunklen Gläser seiner Sonnenbrille seine Beute an. Scheinbar eine Ewigkeit sahen sie sich an ohne etwas zu sagen.

Subaru schluckte, dann schloss er die Augen, konzentrierte sich um seinen Bannkreis zu errichten. Seishiros Augen verengten sich, er wartete nur darauf, dass sein Opfer in wenigen Sekunden wieder seinen Blick auf ihn richten würde. Es war entschieden.

~~~~~

"Wer wird mich wohl töten?"

"Der, den du über alles liebst."

~~~~~

Kapitel 5: Cry me a river

Nur kurz blickte Subaru auf sein Gegenüber, dann wand er den Blick ab und griff nach seinen Ofudas. Wenn sein Wunsch wahr werden sollte, musste er den Sakurazukamori provozieren. Und dieses Mal musste es einfach funktionieren, es konnte nicht wieder vergebens sein. Und etwas in ihm sagte ihm, dass an diesem Tag innerhalb kürzester Zeit etwas entschieden werden sollte.

Subaru setzte sein Kraft noch nicht vollends ein, das merkte Seishiro sofort, als er den ersten Angriff abwehrte. Ebenso halbherzig versuchte er sich zu wehren. Würde das Subaru weiter verärgern, wenn er das Gleiche tat wie der Sumeragi? Noch immer versuchte er in dem Gesicht des Jüngeren zu lesen, doch noch immer wollte ihm der Gedanke nicht aus dem Kopf. Subarus Wunsch konnte nichts anderes sein als seinen Tod herbeizuführen! Spielte Nervosität in diesem Kampf eine Rolle? Der Sumeragi war stärker als er es jetzt zeigte, was sehnte er sich herbei?

Subarus Atmung hatte sich beschleunigt. Was musste er noch tun, damit Seishiro ihm die volle Aufmerksamkeit schenkte? Für einen kurzen Augenblick war seine Achtsamkeit den aufkommenden Gedanken gewichen und nur müde registrierte er die Illusion des Yang-Meisters. Wollte Seishiro ihn etwa so festhalten? "Unnötig so eine Illusion, Seishiro-san...Seit jenem Tag. Das weißt du!" rief er ihm fast schon entgegen. Die Schlingen um seine Handgelenke, seinen Beinen lösten sich nicht, schienen ihn noch mehr fesseln zu wollen während Seishiro ihm einen leeren Blick zuwarf. Er verstand nicht, weshalb Subaru sich nicht vehement versuchte dagegen zu wehren? Nach außen hin völlig unberührt beobachtete er, wie langsam das Blut aus Subarus Finger rann. Er wusste zu genau, wie er eine Illusion zerstören konnte... "Ich bin ohnehin Gefangener der Sakurazukamori, wofür sollte das schon gut sein?" - Und er kannte mittlerweile schon zu gut die Illusionen, die er schaffen konnte.

"Der Erddrachen Kamui sagte mir, dass nur ich deinen wahren Wunsch erfüllen kann..." Er schloss die Augen. Er hatte sich die ganze Zeit in ihm geirrt. "Doch scheint es wirklich ein anderer zu sein, als ich angenommen hatte." Er atmete noch einmal tief durch. Wenn dies tatsächlich Subarus Wunsch war würde er so nicht in Erfüllung gehen, wie er es sich erhofft hatte. "Ist es nicht dein Wunsch, mich zu töten?" Gebannt wartete er auf die Antwort des Sumeragi. "Nein!" Seishiro schloss ein weiteres Mal seine Augen, wenn dies auch nur wenige Sekunden ausmachte, tief in seinem Inneren hallten immer wieder die Worte seiner Mutter wider. Es würde ihm nicht Leid tun, Subarus Wunsch nicht erfüllen zu können. Dass sich Hokutos Fluch bewahrheiten würde - dessen war er sich sicher. Und es war egal, schien ihm nicht falsch ihn für seine eigenen Interessen nutzen zu wollen.

"Dann soll es wohl so sein" sprach er mehr zu sich selbst als er sich dem Sumeragi erneut näherte. Er fühlte förmlich den Herzschlag des Anderen, die Aufregung darüber sein Begehren erfüllt zu bekommen. Aber nun irrte Subaru, Seishiro wollte ihn niemals gehen lassen. Wie in Trance folgte Subaru dem ausgestreckten Arm seines Feindes, wartete nur darauf das Gefühl genießen zu können, von der Person, die er gleichzeitig so sehr liebte und hasste erlöst zu werden, in seinen Armen zu sterben,

ein letztes Mal den schaurig schönen Duft seines geliebten Feindes in sich aufzunehmen. Er blickte ein weiteres Mal in die Augen seines Gegenübers. Weshalb nur hatte er ihn nie wirklich verstehen können? Selbst jetzt, wenn er in diese Augen sah, das Eine erblindet, verstand er den Mörder nicht. Er konnte nicht einmal diesen Blick deuten...

Es tat ihm nicht leid, Subaru enttäuschen zu müssen. Er war eben Sakurazukamori, daran konnte er nichts ändern. Und enttäuscht hatte er Subaru bereits sein gesamtes Leben lang. Diesen süßen kleinen Jungen von damals, der jetzt ein junger Mann war, dessen melancholische Schönheit ihn von Mal zu Mal mehr eingenommen hatte. Und durch dessen Hand er nun sterben sollte. Er wartete nur darauf die Brust von Subaru durchbohrt zu bekommen, von dieser einen Person getötet zu werden, in seinen Armen zu sterben und ein letztes Mal den süßen Duft seiner Beute in sich aufnehmen zu können. Selbst wenn er selbst hatte nachhelfen müssen, die Tradition der Sakurazukamori musste aufrechterhalten werden. Anders war es nicht möglich. Alles andere war ihm egal. Und plötzlich stöhnte er auf, sackte zusammen, krallte sich in dem Mantel des Anderen fest.

Automatisch legten sich stützend die Arme Subarus um Seishiro. Mit weit aufgerissenen Augen starrte er scheinbar ins Nichts. Wie war es möglich, dass nicht Seishiros Blut vergossen wurde. "Warum?" hauchte er, traute sich nur langsam nach unten zu blicken und zitterte, was Seishiro ein weiteres Mal ächzen ließ. Mit einem Ruck zog er seinen Arm zurück, geschockt und entsetzt zugleich. Der Sakurazukamori sackte auf die Knie, noch immer mit den Fingern in seinem Mantel verschlungen, presste die Augenlider aufeinander. "Warum?" fragte Subaru erneut mit zitternder Stimme während er sich ebenfalls sinken ließ, jedoch ohne die leichte Umarmung zu lösen. "Deine Schwester..." brachte Seishiro knapp hervor, rang nach Atem und stützte seine Stirn leicht gegen Subarus Brust. "Sie hat mich damals verflucht." Eine weitere Atempause. "Wenn ich dich...töten wollte wie sie...würde es stattdessen mir so ergehen..." Er lächelte. "Wir spiegeln die Vergangenheit wider."

Seine Augenlider flackerten kurz, öffneten sich, blickten in Subarus Gesicht, schlossen sich jedoch sofort wieder. Schwach kam ihm die Erinnerung an Hokuto wieder. Es war so passiert, wie sie prophezeit hatte. Seishiro fand nichts Falsches daran. Die Wärme, die er vorher noch in seiner Brust verspürt hatte, wich der Kälte, die langsam in seinem Körper aufstieg. Die Augenlider wurden schwerer, doch als er die herablaufenden Tränen Subarus bemerkte entschloss er sich, sie ein weiteres Mal leicht zu öffnen. "Ich wollte dich töten....Damals" Subaru brachte kaum mehr als ein Flüstern heraus. "Als du sie umgebracht hattest wollte ich dich töten, dich endgültig aus meinem Leben, aus meinem Herzen verdrängen. Doch es gelang mir einfach nicht!" Noch immer stützte er den Körper des Älteren. "Deshalb wollte ich von dir getötet werden. Nur von dir."

Ein weiteres Lächeln umspielte zaghaft die Lippen des Sterbenden. Subaru war so nah und schien doch so fern. Mühsam streckte er die Hand nach dem Jüngeren aus. Die weiche, warme Haut des Sumeragi..."Eigentlich war es doch nie sicher....dass du jemanden töten würdest!" Erst jetzt befreite Subaru sich aus seiner eingefrorenen Haltung, blickte Seishiro in die Augen. Und er verstand nicht. "Du hast...ein gutes Herz!" Noch immer - fügte er in Gedanken hinzu. Er hatte es bereits damals gewusst,

als sie sich das erste Mal begegnet waren. Und, wie er bereits damals vorher gesagt hatte, sein reines gutes Herz war bis zu diesem Tag noch immer rein und gut. Noch immer schön. Noch immer besonders. "Ich wusste es" für einen kurzen Augenblick schloss er erneut die Augen. Subarus Bild wurde immer kleiner, immer blasser, er entfernte sich. Musste er Hoktuo dafür dankbar sein, dass sie es ihm ermöglicht hatte dies zu erleben? "Subaru-kun..." Zum letzten Mal öffneten sich die Augen des Sakurazukamori, raffte er sich auf und näherte sich seiner Beute, die Einzige, die ihn überleben sollte. "...Ich...habe dich..." mühsam reckte er seinen Kopf Subaru entgegen. Er war zu schwach, seine Stimme ließ nach, doch diese letzten Worte mussten vom Sumeragi erhört werden.

Nur leise nahm er das wahr, was Seishiro ihm ins Ohr sprach.

"Die Worte, die ich immer von dir erwartet hatte...Ich höre sie nicht von dir..." Er drückte den langsam leblos werden Körper enger an sich.

Weit entfernt hörte Seishiro noch die Worte, die kaum hörbar den Mund des Sumeragi verlassen hatten. Seine Hand sank zurück, unerträglich schwer waren die Augenlider, er musste ihrem Druck nachgeben, sie schließen. Auch wenn er sie nie wieder öffnen konnte um erneut in das tränenüberströmte Gesicht Subarus zu blicken. Um ihn herum wurde alles dunkel und kalt. Vor seinem inneren Augen liefen vereinzelte Szenen seines Lebens ab, der kleine Junge, der sechszehnjährige Junge, der erwachsene junge Mann. Würde sein Körper noch auf ihn hören, so würde er lächeln. Ein letztes Mal glaubte er die weiche Haut des Anderen zu spüren, den sanften Duft in sich aufzunehmen. Er fragte sich nicht mehr, wie ihm etwas hatte geschehen können, was es nicht gab. - Denn er fühlte.

.....

Subarus Bannkreis zerbrach. Erschrocken hatte Kamui seine Augen auf die Brücke gerichtet, gefolgt von Sorata und Arashi. Er hatte es gefühlt - weshalb Hinoto ihnen einen falschen Ort, einen falschen Zeitpunkt genannt hatte, hinterfragte er nun nicht. Er rief nach Subaru, doch dieser schien sich nicht rühren zu wollen. Er umklammerte den mittlerweile leblosen Körper des Sakurazukamori und bewegte sich nicht, reagierte nicht auf seine Zurufe. Die Brücke drohte einzustürzen. Und Kamui wollte es nicht mit ansehen, wie Subaru mit hinunter gerissen würde. Er eiste sich von Sorata los, der versucht hatte ihn davon abzuhalten sich ebenfalls in Gefahr zu begeben.

Erneut liefen ihm heiße Tränen über die Wangen als der Sakura endgültig in seinen Armen zusammen brach, der letzte Atemzug seine Lungen verließ und sich seine Augen für immer schließen würden. Fest krallte Subaru sich in dem dunkeln Mantel, der den Sakurazukamori umhüllte. Der Geruch des Blutes, welches überall auf ihm zu kleben schien, ignorierte er, störte ihn nicht. Er wollte hier und jetzt mit ihm gehen. So gab es sonst nichts mehr wofür es sich zu überleben lohnte. Und er wollte auch nicht hören, als sein Name mehrmals laut und schrill an sein Ohr klang. Er wollte jetzt nicht von der Person weichen, die ihn für sein Leben geprägt hatte.

"Subaru!" erneut rief er den Namen seines Freundes. Die Schritte, die ihn von Subaru trennten, schienen kilometerweit auseinander zu liegen und je mehr er sich beeilte, desto länger kam ihm die Distanz vor. "Subaru bitte!" Seine Hand erreichte endlich die Schulter des Freundes, doch noch immer wollte sich dieser nicht bewegen. "Lass mich"

Erschrocken zog er seine Hand zurück. Subaru hatte nie zuvor in solch einem Tonfall mit ihm gesprochen. "Subaru ich bitte dich, die Brücke" "Lass mich gehen!" sein Griff um den Sakurazukamori wurde stärker.
Doch auch Kamui wollte ihn nicht gehen lassen.

.....

Fuuma hatte seine gewohnte Miene aufgesetzt und das Spektakel beobachtet, Kakyou dagegen zog eine leidvolle Miene. "Die Zukunft ändert sich" er trat ein wenig auf den anderen Erddrachen zu, der seinen Kopf ein Stück weiter sinken ließ. Der Verlust des anderen Erddrachen berührte ihn nicht weiterhin. "Getötet zu werden, von wem man getötet werden möchte ist doch kein schlechtes Ende." Ein kurzes Grinsen zierte seine Lippen als Kakyou seinen Kopf anhub und ihm in die Augen blickte. "War das etwa der Wunsch dieses Erddrachen?" Nur zaghaft hatten diese Worte seinen Mund verlassen. Fuuma zog ein wenig die Schultern hoch. "Das Leben hat ihn nie interessiert, als er lebte, in seinen Augen wäre es ein glücklicher Abgang..." "Und was ist mit den Gefühlen des Himmelsdrachen?" "Du weißt schon, was mit ihm geschehen wird. Ohne dass es jemanden gibt, den er beschützen will ist er nutzlos." Kakyou sackte ein wenig zusammen, Hokutos Wunsch war nicht in Erfüllung gegangen. Fuuma wand seinen Blick von ihm ab. "Auch Tote darf man weiter lieben, du musst sie nicht vergessen. Aber ich habe jetzt etwas zu erledigen..." "Wo willst du hin?" Fuuma drehte sich ein letztes Mal um. "Muss ich das noch extra sagen? Es gibt noch Dinge, die zu erledigen sind bevor ich den abhole, der jetzt zu uns gehört." Als Kakyou aufblickte, war Fuuma bereits verschwunden.

.....

Kamui stand bereits seit mehreren Minuten vor der Tür, die Hand fest um die Türklinke gelegt und doch nicht bereit, sie herunter zu drücken und einzutreten. Er seufzte als sich die Tür langsam doch öffnete. "Subaru?" Vorsichtig spähte er in den kaum beleuchteten Raum hinein. "Komm ruhig rein." Subarus Stimme wirkte kraftlos und unendlich müde. Bedächtig näherte Kamui sich seinem Freund. "Hattest du nichts zum Umziehen?" Er blickte auf den blutbefleckten Mantel, den Subaru noch immer trug. "Ich wollte mich nicht umziehen." Nur zögerlich antwortete Kamui auf diese Bemerkung. "Weil es sein Blut ist, nichtwahr?" Erst jetzt trafen sich ihre Blicke. Subarus Blick schien endlos weit entfernt und eine Antwort auf diese Frage war nicht nötig gewesen. Kamui wusste die Antwort ohnehin. "Verzeih mir" flüsterte er und ergriff die Hand des Anderen. "Weil du mich dort rausgeholt hast? Du brauchst dich dafür nicht zu entschuldigen." Selbst jetzt klang seine Stimme tröstend und beruhigend. "Aber du wolltest es doch nicht. Weshalb nur wolltest du getötet werden?" Subaru brach den Blickkontakt, ließ seinen Kopf ein wenig auf die Brust sinken und atmete tief ein. "Du verstehst es nicht? Vor langer Zeit hätte er mich töten sollen, doch machte er es nie wahr. Egal was ich tat, er wollte mich nicht bemerken, ich schien es nicht wert umgebracht zu werden. Nicht einmal als störend wollte er mich empfinden. Er wusste doch immer, wo ich bin." Er seufzte und blickte wieder auf. "Wie du siehst trage ich dieses Zeichen" er hob seine rechte Hand und gab Kamui den Blick auf seinen Handrücken frei. "Es markiert mich als seine Beute. Ich hatte geglaubt, dass er es eines Tages erfüllen würde, wenn ich stark genug bin. Aber ganz gleich was ich angenommen habe, alles war nur ein einziger Irrtum."

Müde schlossen sich seine Augen wieder. Wie in Zeitlupe wiederholte sich vor seinem inneren Auge das Ereignis, immer wieder glaubte er den letzten Atem Seishiros an seinem Ohr zu spüren und die geflüsterten Worte erneut in sich aufzunehmen. "Denkst du ein Mensch sagt die Wahrheit bevor er stirbt - oder lügt er?" Als er die Augen öffnete blickte Kamui ihn mit seinen traurigen Augen an. "Ich werde es wohl nie erfahren, denn ich kann ihn nicht mehr danach fragen." "Subaru..." Kamui streckte seine Hand aus, wollte die Wange seines Freundes berühren, doch dieser hielt ihn davon ab, griff ihn am Handgelenk. "Du solltest jetzt daran denken deinen eigenen Wunsch zu erfüllen. Kümmere dich nicht um mich." "Und was, wenn ich damit einen anderen Menschen unglücklich mache?" Subaru schüttelte den Kopf. "Es gibt doch keinen Weg, so dass alle glücklich werden können. Und jetzt geh dich etwas ausruhen, deine Augen sind ganz rot." Kamui wollte widersprechen, doch Subarus Blick sagte ihm, dass jetzt jeder von ihnen Ruhe brauchte. Er nickte nur und verließ dann ohne ein weiteres Wort zu sagen den Raum. Kurz bevor er die Tür hinter sich schloss blickte er sich noch einmal um. Doch Subaru schien noch mehr Abstand von ihm genommen zu haben.

Als Kamui gegangen war, wartete er noch einige Minuten ab, ehe er sich aus dem Stuhl hievte und ans Fenster trat. Nun war er ganz allein. Nichts war jetzt noch wirklich wichtig. Das Leben war nichts mehr als Täuschung, alles begleitet von Irrtum und Betrug. Er fühlte sich tot und nur der tiefe Schmerz in seinem Herzen ließ ihn wissen, dass er noch am Leben war. Jetzt konnte er Kamui nicht mehr helfen, so sehr sich dieser auch seine Nähe wünschte. Wie egoistisch Seishiro selbst in der Minute seines Todes gewesen war. Nun konnte er ihn niemals wieder vergessen, jeder gemeinsam verbrachte Augenblick brannte sich in sein Gedächtnis ein. Jede Berührung Seishiros schien erneut auf seiner Haut zu brennen. Und jedes gesprochene Wort zog durch seine Gedanken. Konnte er den letzten Worten Seishiros glauben? Nie hatte er das über die Lippen gebracht, was er erwartet und gehofft hatte. Es erschwerte nur noch alles umso mehr. Er ballte seine Hände zu Fäusten. Er hatte sich ausgesucht wie er sterben wollte, hatte sich erlösen lassen, als er es für richtig hielt. Ganz egal, ob er ihn damit enttäuschte, ihn damit noch mehr verletzte. Konnte man noch tiefer berührt werden? Er blickte erneut auf seinen Handrücken. Er war für immer sein Eigentum. Egoistisch. Und doch konnte er keine Wut mehr aufbringen, in seinem Herzen herrschte nur Dunkelheit und Trauer. Alles war gegangen, was er sich noch erhalten hatte. Der Inhalt seines Lebens war von einem Moment auf den anderen erloschen. Sanft berührten seine Lippen das Mal, er würde es niemals vergessen können. Er blickte nicht mehr zurück, als er verschwand. Die Leere in ihm, sein Schmerz, sagte ihm, dass er fort musste.

.....

Schwer atmend schreckte Kamui aus seinem Schlaf hoch. Er fuhr sich durch die Haare und blickte auf den Radiowecker neben sich. Er hatte kaum mehr als 3 Stunden geschlafen. Nachdem seine Atmung sich etwas reguliert hatte ließ er sich zurück ins Kissen fallen, legte die Hand über seine Augen und beruhigte sich langsam wieder. Er drehte sich auf die Seite und starrte minutenlang auf die roten Ziffern des Radioweckers. Weshalb lief eigentlich nichts mehr so, wie es sein sollte. Kotori hatte er bereits verloren und an den Schmerz darüber wollte er gar nicht mehr denken. Er

wollte Fuuma zurück, doch er schaffte es nicht, ihn wieder zur Besinnung zu bringen. Weshalb bestrafte ihn sein Schicksal so? Nichts schien mehr zu gelingen. Und seit der Nacht, in der der Sakurazukamori gestorben war, hatte er Subaru nicht mehr gesehen. Den letzten Blick, den er auf seinen Freund geworfen hatte, konnte er nicht vergessen. Desto mehr beängstigte ihn das Verschwinden. Wo konnte er hingegangen sein? Er richtete sich wieder auf, zog die Beine an sich heran und bettete seinen Kopf auf die Knie. Er hatte geglaubt, dass wenigstens Subaru ihn nicht verlassen würde, so wie Fuuma es getan hatte. Obwohl dieser ihm versprochen hatte, ihn zu beschützen. Er schien alles vergessen zu haben. Subaru dagegen konnte nachempfinden, wie es ihm ging, hatte er doch selbst so eine schwierige Zeit hinter sich. Seine Wunden hatte er nie heilen lassen, den Tod seiner Schwester nie überwunden. Und nur weil es den Sakurazukamori gegeben hatte konnte er weiterhin seinen Bannkreis errichten. Doch nun war auch diese Person nicht mehr. Gab es nichts mehr, was Subaru beschützen wollte? Traurig schloss er die Augen. Er wollte nicht, dass Subaru sich aufgab. Aber konnte er überhaupt etwas daran ändern? Vielleicht wollte er gar nicht, dass er nach ihm suchte, wollte nicht seine Unterstützung? Aber er konnte ja selbst nicht einmal die Leute beschützen, die ihm wichtig waren...

Fuuma hatte noch ein paar Tage abgewartet. Seine Suche war erfolgreich gewesen, und auch wenn er es als ein wenig lästig empfunden hatte, dem Wunsch Seishiros nachzukommen, so hatte er es doch getan und sich auf den Weg begeben, den Sumeragi aufzusuchen. Es oblag nicht ihm den Wunsch auch wirklich zu erfüllen, er konnte nur bestreben, jemanden davon zu überzeugen. Aber der Sakurazukamori hatte den Auserwählten nur zu gut gekannt um zu wissen, dass sein Begehren auch tatsächlich erfüllt werden würde. Er lächelte verschmitzt. Er selbst wollte es niemals zulassen, dass eine Person, die ihm so wichtig war, von jemand anderem außer ihm selbst getötet werden konnte. Aber das hatte jeder selbst zu entscheiden.

Auch wenn er niemals zuvor an diesem Ort gewesen war, hier musste es sein. Er bemerkte sehr bald die Aura des Anderen. Er hatte sich nicht getäuscht.

"Was willst du von mir?" Sofort hatte der Sumeragi seine Anwesenheit bemerkt. Noch bevor er überhaupt etwas hatte sagen können fuhr dieser fort. "Weder die Zukunft der Erde noch sonst etwas interessiert mich jetzt noch." Subaru richtete seinen Blick auf den Erddrachen.

"Das weiß ich!" bemerkte er nur knapp. "Also, was willst du dann von mir?" Er antwortete nicht sondern schweifte stattdessen mit seinem Blick in dem Garten umher.

"Was für ein seltsamer Garten. Blüten aus verschiedenen Jahreszeiten. Kamelie und Kirschblüten" er nahm aus dem Augenwinkel Notiz davon, wie der Sumeragi leicht zusammenzuckte "So etwas gibt es auch nur im Haus der Sakurazukamori."

"Bist du gekommen, um mir das zu sagen?"

"Dein Wunsch vom Sakurazukamori getötet zu werden ist nicht in Erfüllung gegangen." Subaru sackte merklich ein wenig ein, die Augen verdunkelten sich, was auch Fuuma nicht entging.

"Aber...vielleicht wird der Wunsch des Sakurazukamori erfüllt!" Bei diesen Worten horchte Subaru auf, blickte überrascht den Erddrachen an. "Hat er dir gesagt, was sein Wunsch ist?" Leicht belustigt schüttelte Fuuma den Kopf. "Nein, aber ich weiß es trotzdem." Er hielt kurz inne und beobachtete das Gesicht des Sumeragi. Die Augen waren verhangen durch die Traurigkeit, die seine Seele widerspiegelte und für einen

kurzen Augenblick war er an Kamui erinnert, der genau so zerbrechlich wirkte, wie der Sumeragi in diesem Moment.

"Was er sich am meisten gewünscht hat, worum er sogar inständig bittet - das weiß dein rechtes Auge." Er deutete auf die Wunde, die er dem Himmelsdrachen zugefügt hatte.

"Das hat dem Sakurazukamori anscheinend nicht gefallen...dass du eine Wunde trägst, die dir ein Anderer zugefügt hat. Er will diese Wunde vernichten, auslöschen." Subaru presste die Kirschblütenblätter zwischen seinen Händen und ließ sie auf den Boden fallen.

"Das Einzige, was ich von ihm noch gefunden habe, war sein linkes Auge. Du sollst es dafür benutzen, die Spuren, die ich auf dir hinterlassen habe, zu löschen. Das" er zuckte leicht mit den Schultern "ist sein Wunsch. Und? Soll ich es dir geben?"

"Er..." Subaru biss sich auf die Lippen. In seinem Kopf schien sich alles zu drehen. Der Geruch der Kirschblüten schien ihn zu betäuben, ihn ersticken zu wollen.

"Nimm es oder nicht. Das ist eine Sache zwischen dir und ihm - ausschließlich. Und selbst wenn du den freien Platz bei den Erddrachen einnehmen wirst bist du zu nichts verpflichtet."

Subaru schwieg. Er wusste nicht, ob er dazu etwas sagen wollte, sagen konnte.

"Ich werde vielleicht etwas Ähnliches tun..." Nur schwach vernahm er die Worte des Erddrachen Kamui an seinem Ohr. Langsam drehte er sich zu Fuuma um. "Kamui?" Er nickte kurz, hielt es aber nicht für nötig, weiter darauf einzugehen. "Denk drüber nach, ob du es willst oder nicht. Sonst werfe ich es weg."

Subaru zögerte - und ließ den Erddrachen Kamui dann jedoch gehen. Er hatte nichts mehr erwidert, sondern hatte nur den Ästen zugesehen, wie sie sich leicht im Wind bewegten. Einige Kirschblüten tanzten um ihn herum und beinahe hatte er erwartet, Seishiro würde gleich auftauchen. Er dachte an dieses Gesicht, an diese Stimme, als er ihn zum letzten Mal gesehen und erhört hatte. Konnte er den Worten Glauben schenken? Sollte er das Erbe antreten, welches Seishiro ihm hinterlassen- den Wunsch erfüllen, obwohl er selbst seinen übergegangen hatte?

Alles hatte Seishiro nach seinem eigenen Willen gestaltet in der Gewissheit, dass er es erfüllen würde. Er war noch immer seine Beute, über das er verfügte und bestimmte. Er fasste sich ans Auge. Diese Wunde sollte ausgelöscht werden, hatte er es als Entweihung angesehen, dass er die Wunde eines Anderen trug? Jedoch schien die Erfüllung seines Wunsches der einzige Ausweg dem Sakura nahe zu sein...

Kapitel 6: And all I know is down inside I'm bleeding

Nachdem der Erddrachen Kamui gegangen war, ließ Subaru sich auf dem Bett nieder, den Blick starr an die Decke gerichtet. Er erinnerte sich an das Gefühl des Sakura auf seiner Haut, an den heißen, beschleunigten Atem, an das unbeschreibliche Gefühl mit dem geliebten gehassten Menschen vereint zu sein. All das war fort. Fort für immer und zu schmerzlich schienen die Erinnerungen an die gemeinsamen Stunden zu sein. In diesem einen gemeinsamen Jahr hatten zwei Menschen miteinander gelebt: Der Eine, der vorgab den Anderen zu lieben und den Anderen, der sich in der Nähe des Einen wohl fühlte und peinlich berührt von den Worten dieses Einen war. Erst als alles zu spät war, brannte das Feuer in ihm und war aber diesem Zeitpunkt niemals erloschen.

Doch je länger er darüber nachdachte, desto mehr wurde ihm bewusst, dass sie in dem Jahr, das sie miteinander verbracht hatten und in den neun Jahren, die sie getrennt gewesen waren, niemals gelebt hatten. Niemals wirklich für den Anderen als die Person existiert hatten, die sie wirklich waren. Und je mehr sich Subaru darüber im Klaren war, desto weniger glaubte er von nun an leben zu können. Er hasste Seishiro für das, was er aus ihm gemacht hatte und gleichzeitig liebte er diesen bittersüßen Schmerz, der ihn auf ewig mit dem Sakurazukamori verband. Dieser Schmerz, der ihn seit jeher fesselte, der die Ketten ausmachte, mit denen Seishiro ihn gefangen hielt.

Mehr gab es nicht.

Unaufhörlich hatte sich alles in ihm danach gesehnt zu weinen, doch keine Träne hatte seine Augen verlassen. Er war leer. Leer und stumpf und fühlte sich unfähig irgendeine Reaktion von sich zu geben.

Schlaf war nicht über ihn gekommen. Die Bilder flammten unaufhörlich vor seinem inneren Auge erneut auf, sobald er die Augen schloss. Sein Nacken fühlte sich starr an, sein Magen rebellierte gegen die völlige Leere in ihm, doch all das nahm er nicht mehr wahr. Es war, als fühlte er nichts. Nichts weiter als das tiefe Loch in seinem Herzen, das durch nichts und niemanden je wieder ausgefüllt werden konnte. Er konnte sich nicht rühren, einzig allein sein sehendes Auge bewegte sich, wenn es den sich biegenden Ästen der Bäume im Garten folgte.

Seine Gedanken kreisten immer und immer wieder um das Eine. Subarus Herz schien zu müde, um über all die vergangene Zeit trauern zu wollen. Sie konnte niemals zurückgeholt werden, all die Fehler, die begangen wurden, konnten nicht wieder gut gemacht werden. Egal, wie sehr sich die Welt verändern sollte, nichts würde wieder gut. Nicht für ihn. Hatte er sich jahrelang aus den Fängen des Sakurazukamori befreien wollen, versucht die Gefühle gegenüber des Mörders loszuwerden - er hatte es nie geschafft, die ihm angelegten Ketten zu durchtrennen. Langsam blickte er herunter auf seine Handrücken.

Jetzt, wo er nicht mehr da war...er schluckte - selbst jetzt, wo er nicht mehr lebendig war, lebte er noch immer. In ihm. Niemals würde er ihn vergessen können, dazu hatte Seishiro ihn viel zu tief in seiner Seele gezeichnet.

Für einen kurzen Augenblick zog sich sein Herz zusammen, presste er mit schmerzverzerrtem Gesicht seine Hand gegen die Brust und stöhnte auf. Tränen stiegen ihm in die Augen und er rang nach Luft. Plötzlich war da ein Stich und Subaru hatte das Gefühl in zwei Teile gerissen zu werden. Mit einem erstickten Seufzer endete alles und er ließ sich zurück in die Kissen sinken.

Seine Brust hob und senkte sich hektisch und nur langsam begann er in einem gleichmäßig ruhigen Takt zu atmen. Ohne einen Laut von sich zu geben, ergossen sich wahre Bäche über seine Wangen, mit ihnen schien jeglicher Schmerz aus seinem Körper zu weichen und als er sich nach einer scheinbar ewigen Zeit auf die Seite drehte um die Augen zu schließen, war es ihm, als hätte sein Geist sich von seinem Körper getrennt.

Er sah sich selbst auf dem Bett liegen, zusammengekauert, mit nassen Wangen und leeren, roten Augen. Mit zitternder Hand strich er über das Kopfkissen. Er war verflucht als ein Jemand zu leben, der niemals seine innigsten Wünsche und Ziele erfüllen konnte. Jegliche Zuversicht war aus ihm gewichen. Alle Hoffnung war vergebens, war gestorben. Auch wenn jeder verzweifelt daran glauben musste, dass sich die Dinge eines Tages wieder zum Besseren wenden würden - Subaru wusste, dass dies nicht eintreten würde. Seishiro - Seishiro - Seishiro. Immer wieder hallte der Name in seinem Kopf wider.

Immer wieder sah er ihn vor sich, groß, dunkel, mystisch, gut aussehend, kalt, unnahbar, plötzlich lächelnd und mit einem Blick in dem sonst so kalten Auge, den er niemals hatte deuten können. Und als sich das Rätsel um ihn endlich zu lösen schien war er gegangen. Hatte es nicht ertragen können, dass es etwas gab, was er nicht kannte. Woran er niemals geglaubt hatte. Und nun lag er da, zerrissen tief in der Seele - hinterlassen, so wie der Sakurazukamori ihn hatte hinterlassen müssen. Welch armseliges Leben hatte Seishiro geführt, mit niemandem in seinem Leben, den er an seiner Seite haben, neben sich spüren konnte. Ein Leben das ihn dazu getrieben hatte, die Sache mit dem Sumeragi so zu beenden. Traurig, wie Subaru nun fand.

Gab es einen Himmel und eine Hölle? An Letzterem zweifelte Subaru nicht mehr. Niemals zuvor hatte er sich der Frage gestellt wie das Leben ohne den Sakurazukamori sein konnte. Er hatte zeitweise geglaubt, dann einfach weiter existieren zu können. Doch hatte er wirklich geglaubt, dass Seishiro ihn jemals gehen lassen wollte? Nun wusste er es besser und schimpfte sich selbst dumm es vorher nicht besser gewusst zu haben. Mit einem müden Ausdruck blickte er auf, griff mit seiner Hand ins Nichts und presste sie fest an seine Brust. Wollte er doch wieder die Menschen in die Arme nehmen, die er so sehr liebte. Hokuto. Seishiro. Mit Hokuto war bereits ein Teil seiner Selbst gegangen, doch nun füllte nichts mehr den Körper des jungen Mannes als die ruhelose Seele, die sich nach denen verehrte, die sie wieder zum Leben erwecken konnte. Was niemals wieder geschehen würde.

Mühsam stand er auf, betastete vorsichtig den Spiegel am Schrank und lächelte bitter. Er war nichts weiter als ein Bildnis im Spiegel. Sobald er die Augen schloss, trieb er im Nichts. Sein Glaube an das Glück war bereits lange vorher gestorben.

.....

Kamui hatte auch in dieser Nacht kaum Schlaf gefunden. Sorata versuchte alles, um ihn aufzumuntern, doch irgendwann gab auch er auf. Die Laune des jungen Himmelsdrachen wollte sich nicht verbessern. Er seufzte und schenkte Arashi einen besorgten Blick, den die junge Dame erwiderte. Yuzuriha bemerkte alles stillschweigend, sie selbst war tief in ihrem Innern zu sehr aufgewühlt über die Geschehnisse der vergangenen Tage.

Er hatte sie gezählt, die Tage, an denen Subaru nun schon nicht zurückgekehrt war. Er wollte ihn suchen und wusste doch nicht, wie er ihn finden sollte. Fuuma hielt sich bedeckt und hielt es nur für nötig ihn in den schlimmsten Alpträumen zu besuchen. Nun zählte er nicht mehr nur eine geliebte Person, die ihn verlassen hatte. Scheinbar hatte auch der Sumeragi ihm den Rücken gekehrt. Ausgerechnet Subaru, von dem er geglaubt und gehofft hatte, ihm vollstes Vertrauen schenken zu können, jemand, der ihn nicht hintergehen würde. Doch vielleicht wollte Subaru das gar nicht, so konnte es nicht sein! Ruckartig stand er vom Tisch auf und verließ den Raum.

Die Blicke der Anderen, die auf ihn gerichtet waren, ignorierte er. Er brauchte jetzt seine Ruhe. Zu viele Gedanken quälten ihn, als dass er noch jemand an ihnen teilhaben lassen wollte. Er wollte nicht noch eine weitere Person dazuzählen müssen, die er verlieren sollte. Selbst jetzt bereute er es, seine Trauer überhaupt nach außen deutlich gemacht zu haben. Es führte alles nur dazu, dass die Anderen sich erneut Sorgen um ihn machten und sich für ihn in Gefahr begaben. Dennoch schien es so, als konnten sie seinen Kummer nicht nachempfinden. Subaru hatte ihm einst gesagt, dass - trotz ihrer ähnlichen leidvollen Erfahrungen - ihr Kummer nicht der Selbe war.

Er fühlte sich unfähig. Weder konnte er Fuuma zurückholen, noch Subaru ausfindig machen. Aber wenn dieser Trost suchte, weshalb kam er dann nicht zu ihm? Alles in seinem Kopf begann sich zu drehen, im letzten Moment stützte er sich an der kalten Wand ab und atmete tief ein und aus. Er konnte trotz allem nicht aufgeben, es musste eine Möglichkeit geben.

Er musste es allein schaffen - für die Anderen, die er beschützen wollte und musste. Er konnte nicht noch mehr Menschen enttäuschen, die sich so um ihn sorgten. Kamui musste zielsicherer in den Kampf gehen. Vielleicht würde er dann die geliebten Menschen, die er verloren hatte, wieder zur Vernunft bringen können.

"Sumeragi-san!" erschrocken fuhr Kamui um, als er die schrille Stimme Yuzurihas vernahm und rannte die wenigen Stufen, die er bereits erklommen hatte, wieder herunter.

"Subaru..." sein Blick versteifte sich auf den in schwarz gekleideten Mann, der nun vor ihm stand. Es war Subaru und doch war er es nicht. Es waren nicht die Augen von einst, in die er blickte und doch konnte er nicht widerstehen, langsam auf ihn zuzugehen und ihn in die Arme zu schließen.

.....

Subarus Blick schweifte geistesabwesend durch den fast leeren Raum und erst das Bild auf seiner Kommode erweckte seine Aufmerksamkeit. Langsam schritt er an das Bett heran, hob das Bild hoch und starrte es minutenlang an. Es war still um ihn herum, und das Pochen seines Herzens donnerte in seinem Gehörgang, scheinbar das einzige Geräusch, das den Raum umgab. Ohne eine Miene zu verziehen ließ er das Bild

in seine Manteltasche wandern und setzte sich auf den Bettrand.

Einzig der verlorene Aschenbecher zierte jetzt noch die Kommode. Das einzige Bedürfnis, welches Subaru verspürte, war der nach Tabak und Nikotin. Im Handumdrehen zündete er sich eine Zigarette an - ließ jedoch den Großteil davon verqualmen und drückte nur wenige Atemzüge später den Glimmstängel im Ascher aus. Der Geruch des Rauches störte ihn lange nicht mehr. Sein Magen hatte bereits aufgehört zu rebellieren und war über die Flüssigkeit, die er immerhin noch regelmäßig zu sich nahm, dankbar und hielt seine stechend schmerzenden Proteste zurück.

Versteinert blickte Subaru sein Bild im Spiegel an und sah darin nichts. Seine verdunkelten Augen musterten sich. Er wirkte so fremd, sich selbst gegenüber fremd. Nichts mehr in ihm schien noch lebendig und nur der Wunsch Seishiros ließ seinen Körper und seine müde Seele weiter existieren. Einen letzten leeren Blick auf die Spiegelung seines Ichs gerichtet stand er auf. Verglichen mit dem Haus der Sakurazukas war dies ein jämmerliches kleines Kämmerchen. Und doch machte es den Anschein, als wäre mehr Leben und Wärme in diesen Raum gedrungen.

"Hast du alles?"

Vorsichtig steckte Kamui seinen Kopf durch die Tür und begutachtete seinen Freund, der inmitten des leeren Raumes stand. Subaru nickte ohne etwas zu sagen. Kamui ignorierte das seltsame Gefühl, das ihn beschlich und ging einige Schritte auf Subaru zu und blieb unmittelbar vor ihm stehen. Das Gefühl, seinen Freund endlich wieder bei sich zu haben, überwiegte und er wollte keine weiteren Frage dazu stellen, wohin er vorher verschwunden war. Sollte die Zeit kommen, würde Subaru ihn davon unterrichten, ohne dass er nachfragen musste. Subaru hatte sich nur soweit geäußert, dass er einige Zeit gebraucht hatte um im Stillen nachzudenken. Er war an einem Ort gewesen, wo ihn niemand weiteres von seinen Gedanken hatten abbringen können und Kamui hoffte, dass diese Gedanken ihn nicht allzu tief herunter gerissen hatten.

Und nun waren sie, nachdem er schweigend zwischen ihm und den anderen Himmelsdrachen gesessen hatte, zurück in seiner Wohnung, der man es nicht anmerkte, dass sie Tage unbewohnt gewesen war. Subaru hatte ihm nur gesagt, dass er noch etwas Wichtiges abholen musste, bevor er sich auf den Weg machte. Auf die Frage, wohin er gehen wollte, hatte er keine Antwort mehr gegeben.

Als Subaru noch immer schwieg seufzte Kamui auf und fuhr mit seinen Händen hoch zu seinem Gesicht und brachte Subaru somit dazu, zu ihm herunter zu blicken.

"Was ist es?" Der Sumeragi wich einen Schritt zurück, so dass Kamuis Arme schlaff herunter fielen.

"Ich würde so gerne wissen" fuhr Kamui fort "was es ist, was ich in deinen Augen nicht lesen kann. Ich sehe, dass es dir nicht gut geht und dir etwas fehlt. Du hast dich in den wenigen Tagen verändert, doch ich weiß nicht inwiefern. Ich frage mich, wie ich dir helfen kann, damit es dir wieder besser geht. Was muss ich tun, damit ich weiß, was mit dir los ist?"

Er fuhr erneut mit seiner Hand über Subarus Gesicht und wurde dann plötzlich von diesem festgehalten.

"Was möchtest du von mir, Kamui?" Subaru kam seine eigene Stimme plötzlich fremd

vor und es verwunderte ihn daher nicht, dass Kamui ihn skeptisch musterte. Er zwang sich ein Lächeln ab und fragte erneut "Was möchtest du von mir, Kamui? Gibt es etwas, was ich stattdessen für dich tun kann? Damit es uns beiden besser geht, wir, die verlassen worden sind?" Subaru streckte seine Hand aus, die Kamui annahm, und wurde an den Sumeragi heran gezogen.

"Ich möchte..." er schluckte und blickte in die Augen Subarus. "Ich möchte, dass du endlich das mit mir tust, was du bereits mit anderen geteilt hast. Ich möchte dich endlich spüren, Subaru. Ich weiß, das mir nichts anderes fehlt!"

Subaru zuckte für einen kurzen Augenblick zusammen. Er hatte Kamui nie wehtun wollen und doch war er jetzt bereit, dem unglücklichen Jungen einen Wunsch zu erfüllen, den er eigentlich nicht hatte. Kamui sehnte sich nach der Zuneigung, die er eigentlich von einem Anderen verlangen sollte. Vielleicht war es Kamui, der die eisige Kälte noch aus seinem Herzen vertreiben konnte und ließ es zu, dass der Jüngere seine Lippen an seinen Mund führte.

Etwas ungestüm stellte sich Kamui auf die Zehenspitzen, um Subaru etwas besser zu erlangen und seufzte zufrieden auf, als dieser seine Zunge in die Mundhöhle gleiten ließ. Heiß fühlte er die Hände des Anderen, die ihn aus seiner störenden Kleidung zu befreien versuchten. Neugierig ließ auch er seine Hände über Subarus Oberkörper gleiten. Als er die entblößte Brust des Anderen sah, errötete er eine Spur mehr.

Zaghaft strich Kamuis Hand von Subarus Brust hinunter zu dem schlanken, aber dennoch durchtrainierten Bauch. Seine Finger verfolgten die Konturen der Bauchmuskeln und beendeten ihre Reise in seinem Nabel. Er seufzte auf. Subaru fühlte sich noch besser an, als er es sich jemals hatte vorstellen können. Als er Subarus erregtes Aufstöhnen vernahm, errötete er noch eine Spur mehr. "Tiefer" forderte der Sumeragi und schob die leicht zitternden Hände des anderen Himmelsdrachen weiter nach unten.

"Trau dich" hauchte der Ältere ihm ins Ohr. Langsam ließ dieser seine Hand sinken, streifte den Hosensack und nestelte nervös am Reißverschluss der Hose, atmete dann jedoch erleichtert und doch kaum hörbar auf, als ihm die Befreiung beim ersten Anlauf gelang.

Subaru bemerkte die zittrige Hand Kamuis, das unsichere Vorgehen seinen Körper weiter zu betasten. Nur leise meldete sich tief in ihm die Stimme, die ihn von seinem Vorhaben abhalten und die vorhandenen Gefühle wieder in Erinnerung rufen wollte. Doch sie versagte. Je intensiver er ihn betrachtete, desto mehr verdeutlichte sich vor ihm dessen Unschuld, spürte er die Hoffnung und die Emotionen in dem jungen Himmelsdrachen.

Hoffnungen, die er niemals erfüllen konnte und nicht wollte. Zum ersten Mal betrachtete er Kamui ohne Mitleid, ohne jegliche Anteilnahme. Er suchte irgendetwas, das ihn lebendig fühlen lassen konnte. Fordernd dirigierte er den Jüngeren weiter, bis er seine Lippen erneut mit diesem versiegelte. Er startete einen letzten Versuch Emotionen in sich aufzubringen, dieses unschuldige Wesen nicht zu zerstören. Doch der Versuch misslang. Als Kamui sich dann unter ihm wand, sich wand vor Schmerz und gleichzeitig vor Leidenschaft, fühlte er nichts.

Während er sich immer tiefer in Kamui bewegte und dessen beschleunigten Atem an

seinem Ohr vernahm, fragte er sich insgeheim, ob es das war, was Seishiro sein Leben lang mit sich getragen hatte? Diese unerträgliche Leere? War es die Suche danach diese Leere zu füllen, die ihn angetrieben hatte? Er stöhnte leise auf als sein Körper immer mehr Gefallen an seinem Tun empfand. Er selbst jedoch fühlte sich stumpf und wusste, das dies kaum eine Erleichterung für ihn sein würde, um seiner Einsamkeit zu entkommen. Dennoch musste er ihn jetzt benutzen. Vielleicht waren die Menschen wirklich nur traurig, wenn sie böse Dinge taten.

Ungeschickt fuhr Kamui mit seinen Händen über Subarus Rücken, presste den Unterleib des anderen mit seinen Beinen näher an sich heran. Er brauchte mehr von diesem berausenden Gefühl, das seinen Körper und Geist einnahm. Mehr von Subaru, der ihm endlich die Aufmerksamkeit schenkte, die er gesucht hatte. Während sich alle Muskeln in seinem Körper anspannten und er mit einem erleichterten lang gezogenen Stöhnen kam bemerkte er nicht den abwesenden Blick Subarus, dessen Körper der seinigen Anspannung nachgab und ebenfalls den Höhepunkt erreichte. Ohne einen Laut von sich zu geben, rollte Subaru sich von Kamui herunter und ließ diesen gewähren, als er sich in seinen Armen niederlassen wollte. Nur langsam regulierte sich dessen Atmung. Die Wangen noch immer leicht gerötet blickte er zu Subaru auf, der ihn scheinbar interessiert musterte.

"War es jetzt das, was du wolltest?" Subarus Stimme wirkte mitleidvoll. Er hatte weder sich noch Kamui einen wirklichen Gefallen damit getan. Doch dieses Gefühl erstarb nur wenige Sekunden später, nachdem seine Lippen die Worte geformt hatten.

"Ich bin so froh, dass du wieder da bist! Ich hätte es nicht ertragen, wenn du mich auch noch verlassen hättest" Kamui presste sich noch dichter an Subaru heran, der währenddessen seine Lippen aufeinander presste. Statt einer Antwort fuhr er langsam dem Himmelsdrachen durch die Haare.

"Subaru" Kamui richtete sich ein Stück auf, um dem Anderen in die Augen sehen zu können. "Du sollst wissen, dass ich dich..." Augenblicklich hatte der Angesprochene seinen Zeigefinger auf Kamuis Lippen gelegt.

"Ruh dich jetzt etwas aus, Kamui. Es wird noch sehr anstrengend für dich werden, das weißt du. Schone deine Kräfte - und öffne dich endlich für dich selbst. Außerdem solltest du nicht das sagen, was du gerade denkst." Er drückte den verdutzten Jüngeren zurück in die Kissen und nahm ihn erneut in den Arm.

Kamui entspannte sich wieder in der Umarmung des Älteren und schloss die Augen. Noch nie zuvor hatte er solch eine Leidenschaft in sich brennen spüren können. Endlich war für ihn jemand da gewesen, endlich jemand, der ihn verstand.

Beruhigend strich Subaru dem jungen Himmelsdrachen über den Kopf, erlaubte die Nähe, die sich für ihn doch so unwirklich anfühlte und lauschte einige Minuten später der gleichmäßigen Atmung Kamuis. Er richtete sich auf, so dass der Jüngere von seiner Brust rutschte und war erleichtert, dass dieser nicht durch die Bewegung geweckt wurde. Zaghafte strich er ihm einige Strähnen aus dem Gesicht und wandte sich dann von ihm ab. Je stärker er die Empfindungen Kamuis spüren konnte, desto weniger spürte er sich selbst. Es befreite ihn nicht. Es war nicht Kamui, der die Leere in ihm ausfüllen konnte. Genau so wenig wie er die richtige Person war, nach der Kamuis Seele sich verzehrte. Kamui wollte diese Lüge vielleicht glauben, er jedoch wollte ihr keinen Glauben schenken. Und wenn er etwas gelernt hatte, dann dass es

besser war, sein Herz in Eisen einzuschließen. Er zog sich an und drehte sich ein letztes Mal zu ihm um. Er wusste, dass er ihn bald wieder sehen würde. Nur nicht so, wie Kamui es gerne sehen wollte.

Leise schloss Subaru die Tür hinter sich. Er hielt es nicht für nötig, dass der Jüngere nun aufwachte und mitbekam, wie er verschwinden wollte, ohne Auf Wiedersehen zu sagen. Er ging zielstrebig auf den Ausgang zu. Draußen angekommen sog er die frische Luft tief ein und beobachtete gelangweilt die Mücken, die ihren allabendlichen Tanz um die Laternen durchführten. Sein Griff ging in die Manteltasche und nur wenige Sekunden später hielt er seine Schachtel Zigaretten in der Hand. Es schien, als sei niemand außer ihm zu dieser Zeit unterwegs und jeder seiner Schritte hallte auf der Straße wider. Als er den Blick hob sah er die schlanke dunkle Gestalt an einem der Laternenmasten stehen. Unbeirrt setzte Subaru seinen Weg fort, ging wenige Schritte an dem Mann vorbei und blieb dann stehen.

"Du wolltest es ihn nicht sagen lassen?" rief die dunkle Gestalt ihm zu und hob seinen Blick, so dass dessen Gesicht von der Straßenlaterne beleuchtet wurde. Subaru antwortete nicht sondern schnippte stattdessen den mittlerweile heruntergebrannten Zigarettenstummel achtlos auf den Gehweg. Fuuma bewegte sich wenige Schritte auf ihn zu.

"Du möchtest nicht, dass es dir jemals wieder ein Anderer sagt, richtig?" Erst jetzt blickte Subaru auf und traf Fuumas festen Blick.

"Und was willst du jetzt tun?" fragte er stattdessen und ging auf den Erddrachen zu, so dass sie nur noch wenige Zentimeter trennten. Fuuma zuckte kaum merklich mit den Schultern.

"Er wollte dir etwas mitteilen."

Subaru machte eine abwertende Handbewegung und fiel dem Anderen ins Wort

"Du weißt, dass er einfach nur verwirrt ist und seine Gefühle plötzlich auf jemand anderes projiziert. Und selbst wenn, dann nicht weniger, als dich, das weißt du. Du spürst es doch mit jedem Blick, den er dir widmet!"

Subaru seufzte und setzte seinen Weg fort. Er wollte nicht über das nachdenken, was Kamui ihm hatte sagen wollen. Der Erddrachen hatte wohl Recht mit dem, was er behauptete. Niemals wieder wollte er die Worte auf den Lippen eines anderen Menschen vernehmen. Einzig und allein Seishiro hatte den Anspruch auf diese wenigen Worte. Mit leeren Augen blickte Subaru gen Himmel. Was war ihm nach all den Jahren, nach all diesen Erlebnissen noch geblieben?

Wortlos blickte Fuuma ihn an. Seishiro Sakurazuka hatte es sich leicht gemacht. Es war ihm Recht gewesen, wenn Subaru ihn hatte töten wollen. Er hatte fest daran geglaubt und dafür nur noch den passenden Augenblick abwarten wollen. Als er dann jedoch den wahren Wunsch Subarus erkannt hatte, selbst in diesem Moment setzte er seinen eigenen Willen durch. Unabhängig davon, ob Subaru dieses Erbe gewollt hatte oder nicht, Seishiro Sakurazuka hatte darauf keine Rücksicht genommen.

"Er ist doch nicht mehr da" kam es leise von dem Anderen, fast so als hätte er seinen Gedankengang bemerkt. "Er ist durch meine Hand gestorben. Er ist tot."

"Dein Wunsch ist nun einmal nicht in Erfüllung gegangen! Er wollte es so..." fügte er noch hinzu und wand den Blick ab. Subaru sank gegen eine Wand und starrte ins Nichts.

"Es ist aus..." Er seufzte und blickte auf. War es jetzt so weit gekommen, dass er sein Leid einem anderen Erddrachen klagen musste? "Er hat mich mitgenommen. Es gibt

nichts mehr, was ich noch tun möchte. Nichts für mich...". Er hielt inne und schloss die Augen. "Ich bin ohnehin mit ihm gestorben. Tief in mir drin ist nichts mehr."

Stille. Keiner von beiden wollte dem noch etwas hinzufügen.

"Was ist nun?" nur langsam sprach Fuuma die Worte aus, obwohl er die Antwort bereits wusste. "Nimmst du es jetzt an, oder nicht?" Bedächtig nickte Subaru. "Du übernimmst damit auch seine Kraft, das weißt du?" Fuuma blickte auf die ausgestreckte Hand des neuen Sakurazukamoris.

"Ich vergaß, dir ist alles egal. Wie wäre es dann mit sterben?" Er grinste. "Du darfst dann nicht sterben, richtig? Was für ein Egoist, dieser Seishiro Sakurazuka!" Er lachte kurz auf und schüttelte den Kopf.

"Ja, nichtwahr?" Subarus Stimme war erneut zu einem Flüstern geworden. "Ich weiß selbst, was für ein Egoist er ist...er war. Er nimmt mich mit in den Tod und lässt mich doch nicht sterben. Er lässt mich hier alleine zurück in dem Wissen, dass ich längst gestorben und doch dazu verflucht bin weiterzuleben. Nur weil er wusste, dass ich seinen Wunsch nicht ablehnen kann. Hauptsache das, was er will wird durchgesetzt. Ohne Rücksicht. Nicht einmal über meinen Tod wollte er mich selbst entscheiden lassen...Nicht einmal das erlaubt er mir." Er hielt kurz inne und schluckte.

"Hast du gewusst, warum ich gekommen bin?" Beiläufig änderte Fuuma das Thema. Er wollte nicht mehr davon hören, das Leben Seishiro Sakurazukas ging ihn nichts weiter an. Und die Sache zwischen dem letzten und dem jetzigen Sakurazukamori war eine Sache zwischen eben diesen beiden.

"Nein, aber ich ahnte es" Subaru richtete sich ein Stück auf. "Oder ist es Zufall, dass ich dich jetzt hier getroffen habe?"

Müde blickte Subaru sein Gegenüber an, welcher stattdessen mit einer Gegenfrage antwortete.

"War es Zufall, dass du Seishiro Sakurazuka begegnet bist?"

Subaru schüttelte mit einem bitteren Lächeln langsam den Kopf.

"Hat der Zufall überhaupt noch etwas damit zu tun?" Er steckte seine Finger wieder in die Taschen seines Mantels, nickte Fuuma ein letztes Mal zu und drehte sich langsam um. Er spürte die auf ihm ruhenden Blicke des anderen Erddrachen Kamui, drehte sich jedoch kein weiteres Mal um. Er würde es ihm selbst überlassen, was er nun tat. Subaru wusste nur zu gut, dass sie sich schnell wieder sehen würden. Es war jetzt daran, dass Kamui seinen Wunsch erfüllte.

Und wenn es Seishiros Wille war, dass er die Nachfolge als Sakurazukamori antreten sollte, dann würde er ihm diesen Wunsch erfüllen. Nur für ihn. Für niemanden sonst. Eines Tages würde er ihn wieder sehen können. Irgendwann, wenn auch seine irdische Existenz besiegelt war. Wenn ihre Seelen miteinander verbunden waren, wusste er, dass sie sich wieder begegnen würden. Nur noch solange musste er geduldig sein, bis die Ewigkeit sie für sich einnahm.